Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Zweiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 895.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 21. Dezember. 1879.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem ersten Januar eröffnet die **„Posener Zeitung"** ein **neues Quartals-Abonnement.**

Die „Posener Zeitung" wird im neuen Jahre in der alten bekannten Gestalt, mit unveränderter Tendenz vor das Publikum treten. Wenn sie seit einiger Zeit regelmäßig eine von fortschrittlicher Seite eingesandte Korrespondenz veröffentlicht, so handelt sie damit nur dem oft von ihr proklamirten Grundsatze gemäß, daß sie, selbst gemäßigt liberal, doch in Betracht der eigenthümlichen Verhältnisse unserer Provinz stets bereit ist, Einsendungen von den weiter rechts oder weiter links stehenden Kreisen aufzunehmen, sofern diese Kreise eben noch auf dem Boden des bestehenden öffentlichen Rechts und des deutsch-nationalen Gedankens sich bewegen.

Sie hat sich also nicht geändert. Wohl aber ist um sie herum Etwas anders geworden.

Die „konservative Strömung" glaubte mit dem oben nur wiederholten, früher schon oft und laut ausgesprochenen Anerbieten der „Posener Zeitung" sich nicht begnügen zu sollen; man schaffte sich vielmehr ein eigenes „konservatives", besser gesagt, der Regierung bedingungslos ergebenes, von hiesigen Behörden abhängiges Organ; abhängig dadurch, daß als Lohn für seine gouvernementale Haltung, ohne daß erst die Erzielung einer zweckentsprechenden Auflage abgewartet worden wäre, von gewissen Verwaltungsbehörden dem Blatte alle amtlichen Inserate zugewandt werden, ohne Rücksicht auf das öffentliche und sachliche Interesse, welches verlangt, daß amtliche Kundgebungen in der verbreitetsten Zeitung veröffentlicht werden.

Die „Posener Zeitung" bleibt aber nach wie vor Publikationsorgan einer großen Anzahl von Behörden, sowie des ausschließlich in ihr inserirenden Publikums. Die auf dem Wege der Maßregelung ihr entzogenen amtlichen Inserate wird sie, soweit dieselben ein allgemeines Interesse haben, ebenfalls mittheilen.

Es hat die Gründung eines „konservativen" Blattes aber nicht etwa in Folge der hier vorgefallenen Wahlkämpfe stattgefunden, sie war schon im Sommer geplant und vorbereitet, und die damit in Verbindung stehende Maßregelung der „Posener Zeitung" ist uns von amtlicher Seite schon im August mitgetheilt worden.

Die „Posener Zeitung" konnte sich damals die angedeuteten Vortheile wahren, jene Gründung hintertreiben, wenn sie auf ihre Selbstständigkeit thatsächlich hätte Verzicht leisten wollen.

Dies wollte sie nicht; daher das „konservative" Unternehmen.

Das hiesige Publikum möge nun seinerseits beweisen, daß es den Besitz, die Existenz, den Einfluß einer selbstständigen Zeitung zu schätzen weiß, einer Zeitung, welche ihr liberales Programm unerschrocken wahrt, ohne darum doch irgendwie prinzipieller Oppositionsmacherei zu verfallen, einer Zeitung, welche treu zu unserem erhabenen Kaiserhause, treu zu Preußen's Fahne, treu und ernst zur freiheitlichen Sache hält. Eine solche unabhängige und besonnene Zeitung wird jetzt und bei der nächsten Entwickelung der Dinge ohne Zweifel oft und sehr noth thun. Das hiesige Publikum, das Publikum der Provinz besitzt eine solche: es ist die „Posener Zeitung."

Wir zweifeln nicht daran, daß der Erfolg die Korrektheit unseres Standpunkts bestätigen wird. Im Bewußtsein unserer guten Sache blicken wir getrost und frohen Muthes in die Zukunft.

Redaktion und Verlag der „Posener Zeitung".

Suspendirung der Getreidezölle.

Das neueste Jahrbuch der Posener Handelskammer beschäftigt sich eingehend und gestützt auf ein reiches Material mit der jüngsten Reform unseres Zolltarifs durch das Gesetz vom 15. Juli 1879. Abstrakte Erörterungen sind hierbei nach Möglichkeit vermieden, und das Beweismaterial ist hauptsächlich den im städtischen und provinziellen Kreise gesammelten Erfahrungen entnommen.

Von besonders aktuellem Interesse ist, was der Jahresbericht über die Getreidezölle enthält, welche bekanntlich mit dem 1. Januar k. Jahres in Kraft treten sollen und deren sofortige Suspendirung dringend geboten erscheint. Der Bericht giebt zunächst die von der Handelskammer an den Reichstag gerichtete und von uns seinerzeit veröffentlichte Petition gegen die Getreidezölle wieder, sodann wendet er sich in einem Spezialabschnitt der Suspendirung dieser Zölle zu. Der mit eminenter Sachkenntniß und weitem Blicke bearbeitete hochinteressante und gerade gegenwärtig bedeutsame Abschnitt trägt die Ueberschrift: „Zugehöriger event. Antrag betr. Suspendirung der Getreidezölle". Wir lassen ihn seiner Wichtigkeit und Tüchtigkeit halber hier im Wortlaute folgen:

„Der Frage, ob und in wieweit für den unsererseits zu bedauernden Fall der Bewilligung von Getreidezöllen die Erhebung derselben bei einem gewissen Preisstand von Zerealien zu suspendiren und eine zollfreie Einfuhr der Brodfrucht zu gestatten sei, ist weder in der Tarifvorlage noch in den begleitenden Motiven Erörterung oder auch nur Erwähnung geschehen.

Wir verkennen die Schwierigkeiten nicht, welche, abgesehen von dem in die mehr äußere Behandlung des Gegenstandes hineingehörenden Umstand, daß bei einem etwaigen temporären Wegfall der Getreidezölle die landwirthschaftlichen Produzenten gegenüber den unverändert fortwirkenden Zöllen zu Gunsten der Industrie in Nachtheil sich versetzt glauben müßten, einer zutreffenden Lösung dieser Frage entgegentreten.

Im Zollverein trat bei Roggenpreisen über 60 Thaler pro Wispel freie Einfuhr wiederholt ein, insonders 1846/47 und während der Epoche von 1853/56; dies geschah indeß vielfach mit landschaftlichen und sonst eigenthümlichen Modifikationen.

Beispielweise in unserer Provinz wurde zufolge Finanz-Ministerial-Erlasses d. d. 1. Dezember 1846 von diesem Zeitpunkt ab der Eingangszoll für aus Polen zu Lande eingehendes Getreide mit Ausschluß des Weizens und für Hülsenfrüchte erlassen. Diese Befreiung ist später durch Reskript des Finanzministers vom 1. März 1847 verlängert und unterm 24. dess. M. auch auf zu Wasser eingehendes Getreide und Hülsenfrüchte ausgedehnt worden.

Im Zusammenhang mit der vorgenannten Maßregel wurde in den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten mittels Finanz-Ministerial-Erlasses vom 19. April 1847 die Erhebung der Mahlsteuer von allen Getreidearten, Körnern und Hülsenfrüchten bis zum 1. August 1847 eingestellt.

Auch die ältere preußische Zollgesetzgebung kennt derartige Ausnahmemaßregeln. Hinsichts der Provinz Posen ist eine Bekanntmachung des königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen vom 10. Januar 1831 — Amtsblatt der Regierung zu Posen pro 1831 — S. 40 — zu erwähnen, wonach die Eingangsabgabe für Roggen von Ende Dezember 1830 bis Ende Juli 1831, mithin für sieben Monate, aufgehoben wurde.

In der Epoche der geringfügigen Rekognitionsgebühr und in der darauffolgenden der vollen Zollfreiheit, also seit 1865, hatte der Roggen den Preis von 60 Thalern pro Wispel fünfmal überschritten.

Ob ein gewisser hoher Preisstand des Roggens allein fortan den Maßstab für eine eventuelle Zollremission abzugeben im Stande ist, kann bezweifelt werden. Mindestens ist derselbe etwas trüglich geworden. Roggen ist, insonders in beträchtlichen Theilen Westdeutschlands, nicht mehr, was vielleicht noch vor zwanzig Jahren zutraf, die ausschließliche Brodfrucht des Arbeiters und der geringer situirten Bevölkerung, auf deren verwohlfeilte Ernährung selbstverständlich jede Remission hinzuwirken hat. Neben anderen Ursachen vollzog sich diese Verschiebung zu Gunsten des Konsums von Weizen in Folge der geringen Preisdifferenz, welche wiederholt während des letzten Dezenniums in längerer Zeitdauer zwischen Weizen in mittleren Qualitäten und Roggen gestand. Diese Thatsache verdient in Hinblick ferner auf die bewachsene Einfuhr des Weizens, auf die veränderten Wege, welche der Roggenhandel eingeschlagen hat, auf den Aufschwung, welcher dem Verkehr in vermahlenem Weizen zu Theil wurde, sowie in Anbetracht der in der Reihe der Jahre sich entwickelnden Aenderungen der landwirthschaftlichen Betriebe Würdigung und mahnt zur Beobachtung in der Folge.

Es hat sonach der Gesetzgeber einer früheren Epoche einen Abstand der Roggen- von den Weizenpreisen und in diesem eine Normale für den Ernährungs- und Handelswerth beider Produkte sich konstruirt, wie sie gegenwärtig wohl nicht mehr als vorhanden erachtet werden darf.

Die Motive zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Zolltarif des deutschen Zollgebiets, erkennen in dem Einfuhrzoll für Cerealien ein Interesse sowohl der Finanzen als des Schutzes. Beide Zwecke decken sich in verschiedenen Fällen nicht, und auch die Frage der Zollremission berührt beide Verhältnisse theilweise verschiedenartig. Man kennt, um diese Verschiedenartigkeiten in einigen Hauptzügen zu zeichnen, in Deutschland Jahrgänge, in denen reiche Ernten mit guten Preisen zusammentrafen: beispielsweise die Jahre 1867 und 1868 fallen in diese Kategorie. In solchen Zeiten würde, insonders bei regem Export, das Interesse für Schutz schon bei mäßigerer Preishöhe mit freier Einfuhr sich zufrieden geben mögen, während das Finanzinteresse noch auf Aufrechterhaltung des Zolls hinstrebt.

Erscheint in diesem gegebenen Fall dann auch noch die allgemeine Erwerbslage günstig, so würde man, bestärkt durch das Zutreffen der Voraussetzung, von der die neueste Vorlage ausgeht, nämlich daß eine Zollordnung mit erhöhten Eingangsabgaben das Wohlergehen aller Klassen fördere, möglich lang in Vertretung der Finanzen bei jener Aufrechterhaltung verharren. Jahre mit reichen Ernten, mäßig günstigen Preisen und Ausfuhr würden ähnliche Erscheinungen zu Wege bringen; dagegen müßten sich bei geringen Ernten mit guten Preisen beide Theile in dem Termin des Fallenlassens der Zölle zusammenfinden; ungenügende Ernten mit starker Zufuhr fremden, nicht theuren Getreides, ungenügende Ernten mit höheren Preisen bei starker Zufuhr, schwächere Zufuhren bei geringfügigeren Ernten versetzen wieder in anderweite Schwierigkeiten hinsichts der Verständigung der zwei verschiedenen Auffassungen über die Zollremission.

Eine alte Wahrnehmung ist aber ferner noch die, daß die Suspendirung eines bestehenden Getreidezolles nicht ohne Schädigungen verschiedener Art vor sich geht. Das Heraustreten des Cerealienverkehrs aus seiner Regelmäßigkeit, das plötzliche Andrängen an den ausländischen Markt mit Kaufordres, während solche vorher thunlich lang zurückgehalten wurden, die dann häufig sich ergebende Konstatirung einer geschehenen Ueberschätzung des vorhandenen Bedarfs, die Ueberführung des heimischen Markts: kurz, die Kombination dieser Verhältnisse in verschiedenen Formen hat noch immer den Geschäftsverkehr mit Einbußen unverschont nicht gelassen.

Anlangend die Unterfrage, wann und unter welchen Nebenbedingungen event. der Zeitpunkt für einen Zollerlaß zu ermitteln sei, so stellen sich auch hierbei nicht unerhebliche Hindernisse in den Weg.

Das eine Hinderniß beruht in der Verschiedenartigkeit des Preises, wie solcher an einem und demselben Kalendertage, resp. in einer Anzahl oder einer Reihe gleicher Kalendertage in den bedeutendsten Getreidemarktorten Deutschlands zur Notirung gelangt. Wir haben vorhin die große Abweichung in den Januar-Notirungen der fünfzehn maßgebenden Marktorte dargelegt.

Im Allgemeinen wird sich gegen die Richtigkeit dieser Zusammenstellungen bis auf einige nicht genug markirte Unterscheidungen der Qualitäten in den verschiedenen Plätzen nichts einwenden lassen. Die Aufzeichnungen erfolgen seit Oktober 1878 und stellen in den vorangegangenen Monaten fast eben solche Abweichungen dar, wie im Januar. Die Differenzen in den Monatspreisen werden sich auch in den Tagespreisen wiederfinden. Wir haben auch vorhin die Ursachen angeführt, welche diese anscheinend großen Differenzen wenig vermeidlich machen.

Welcher Ortstagespreis dann aber eintretendenfalls als normaler für die Remission gelten oder welche Tagespreise verschiedener Marktorte hierbei für den Durchschnitt benutzt werden sollen, ist schwer zu bestimmen; es ist aber auch zu befürchten, daß in den gegebenen Momenten die gegensätzlichen Interessen

des Ostens, Südens und Westens sich gegeneinander wenden und auch im Bundesrath Ausdruck finden werden.

Für gerade so schwierig muß erachtet werden, was so oft verlangt wird, die Andauer von zwei oder vier Wochen eines gewissen hohen Preises zur Vorbedingung des Zollerlasses zu machen. Die eben gezeichneten Nachtheile verdoppeln sich für diese Maßregel, denn die Umwälzung, die der Verkehr durch die Vervielfältigung der Bahnverbindungen erfahren hat und die größere Beweglichkeit des Weltmarktes lassen selbst bei steigenden Konjunkturen Differenzen nach oben und unten an den verschiedenen Tagen zu und es vermehrt sich in solchen Vorperioden erfahrungsmäßig die Beunruhigung des Geschäftsverkehrs, welche wir vorhin als bei der Steuerremission eintretend vorgeführt haben.

Auf die veränderten Relationen im Preisstand von Roggen und Weizen muß auch bei dieser Gelegenheit hingewiesen werden.

Nichtsdestoweniger darf nicht außer Acht gelassen ein, daß die Praxis und der gewohnheitsmäßige Hergang bei Kornzöllen nach einem Korrektiv für eintretende Theuerungen drängt. Was gegen diese Zölle sonst noch sich einwenden läßt, das Schlimmste bleibt, daß sie in Theuerungsmomenten eine über ihre eigentliche Bedeutung weit hinausgehendes Mittel zu Agitationen sozialistischer Natur werden können und somit ein erhebliches Element der Beunruhigung der Bevölkerung abgeben. Unter solchen Umständen und aus Rücksichten auf die höchste Reichsgewalt muß dieselbe für Fälle des Steuererlasses unabhängig gedacht werden von den verschiedenartigen Strömungen im Bundesrathe.

Fassen wir das Vorangeführte zusammen, so glauben wir, die entsprechende Formel auf Erlaß des Zolles in Nothzeiten würde dahin zu gehen haben, daß

> durch Kaiserliche Verordnung nach Anhörung des Bundesraths, wenn der Preis für Roggen auf . . . . Mk. oder der für Weizen auf . . . . . Mk. und darüber pro 1000 Ko. im Deutschen Reich sich stellt, ein Erlaß des Eingangszoll für zc. Zerealien stattfinden kann. Die Zeitdauer des Erlasses wird ebenfalls in der Kaiserlichen Verordnung bestimmt.
>
> Inwieweit der Reichstag für den Fall seines Zusammenseins hierbei mitzuwirken, resp. das Geschehene bei späterem Zusammentreten gut zu heißen hat, darüber wird bei Erlaß des Gesetzes ein für allemal Festsetzung zu treffen sein."

Deutschland.

+ **Berlin**, 19. Dezember. [Die Konservativen in der Schul- und Kirchenfrage. Aus dem Abgeordnetenhause.] Als die alt- und die neukonservative Partei zu Beginn dieser Session ihre Vereinigung vollzogen, war leicht vorauszusehen, daß die Kosten dieses Bundes die letztere, die gemäßigtere Richtung zu tragen haben werde. Das Ergebniß der Verhandlung über die Simultanschulfrage hat diese Voraussicht bestätigt. „Ist es nicht bezeichnend, daß der einzige konservative Redner, der in der zweitägigen Debatte außer dem Minister und seinem Unterstaatssekretär und dem Referenten das Wort ergriff, der Abg. Stöcker war, ein auf dem allerextremstem kirchlichen Standpunkt stehender und in der prononzirtesten Weise hervorgetretener Mann? Wenn bei der ersten entscheidenden Verhandlung aus dem Gebiet der Kirchen- und Schulfragen Herr Stöcker ausersehen worden, das konservative Banner voranzutragen, und die ganze frühere neukonservative Partei, die einst im „Kulturkampf" wacker mitgeholfen, sich eine solche Führung ohne die mindeste Einschränkung gefallen ließ, so kann man daraus entnehmen, welcher Geist in der vereinigten konservativen Fraktion zur Herrschaft gelangt ist. Auch wenn die gemäßigtere Richtung des konservativen Lagers in dem vorliegenden Fall das Verfahren des Ministers für korrekt hielt und überhaupt einer weiteren Entwickelung des Simultanschulwesens prinzipiell abgeneigt ist, so mußte gegen den Geist, in dem die ganze Frage von den Rednern der Majorität behandelt, und gegen die Konsequenzen, die daraus gezogen wurden, aus der Mitte derjenigen Konservativen, die einst die Falk'sche Politik unterstützt hatten, Einspruch erhoben werden, wenn man nicht eben alle früheren Traditionen verleugnen wollte. Und die konservative Partei begnügte sich nicht nur mit der Vetretung durch Herrn Stöcker, sie schnitt sogar der freikonservativen Partei durch den gewaltsamen Schluß der Debatte das Wort ab. Von der freikonservativen Partei hat ein guter Theil für den Antrag Gneist, ein anderer für den Kommissionsantrag gestimmt, einige Mitglieder fehlten, wohl nicht ohne Absicht; in der Kommission hatten die freikonservativen Mitglieder zur Minorität gehört. Es ging sonach ein tiefer Riß durch diese Partei. Wäre ein freikonservativer Redner zum Wort gekommen, so hätte man mit Sicherheit erwarten können, daß eine Verwahrung gegen die Behandlung der Kirchen- und Schulfrage eingelegt worden wäre, wie sie von konservativ-ultramontaner Seite erfolgt ist, und das scheute man offenbar auf konservativer Seite sehr. Wir werden die Hoffnung nicht aufzugeben brauchen, im weiteren Verlauf der Auseinandersetzungen mit dem Kultusminister die Freikonservatwen zum großen Theil, vielleicht auch wieder geschlossen, auf unserer Seite zu sehen. In der konservativen Partei aber hat in diesen Fragen unverkennbar jene kleine Minderheit gesiegt, die eben wegen ihrer Haltung in diesen Fragen noch im vorigen Abgeordnetenhause auf ein minimales Häuflein reducirt war; sie hat die gemäßigtere Richtung überwunden, und die treibende Kraft bei dem Allem sind doch die Ultramontanen. Ob der Kultusminister wirklich Ursache hat, mit Stolz auf dieses Vertrauensvotum zu blicken? — Der unmotivirt hastige Abbruch der gestrigen Debatte im Abgeordnetenhause, welchen die Rechte unterstützt durch das Zentrum ganz gegen frühere Gewohnheiten herbeiführte, muß um so peinlicher wirken, wenn man erwägt, daß die Verhandlung nur von 1/412 bis 2 Uhr dauerte und kein anderer Gegenstand auf der Tagesordnung stand. Mit der namentlichen Abstimmung war Alles um 3 Uhr zu Ende, während die Verhandlungen bei wichtigen Sitzungen sonst in der Regel bis halb fünf und fünf zu dauern pflegen. Es wurden einschließlich des einleitenden und Schlußwortes des Referenten und der Reden des Ministers und des Unterstaatssekretärs 8 (oder, wenn man das kurze Schlußwort des Referenten abrechnet) 7 Reden für Uebergang zur Tagesordnung und nur 4 dagegen gehalten. Das Verletzende des auffallenden Schlußmachens wurde noch dadurch gesteigert, daß gerade vor dem Schluß der Abgeordnete Röckerath ganz neue Angriffe gegen den elbinger Magistrat schleuderte, ohne daß dem Abg. Wiedwald, Vorsteher der elbinger Stadtverordneten-Versammlung, Gelegenheit zur Erwiderung gegeben worden wäre, und daß schließlich, wie schon hervorgehoben, die Freikonservativen überhaupt gar nicht zu Worte kamen. Dieser rücksichtslose Gebrauch der Majorität, dessen sich die Liberalen, so lange sie in der Mehrheit waren, niemals schuldig gemacht, kann nicht verfehlen, im Lande einen peinlichen Eindruck hervorzurufen, einen Eindruck, den hoffentlich die liberale Presse zum gebührenden Ausdruck bringen wird. Den Hohn der „Kreuzzeitung", welche meint, die Minderheit sei so arm an Gründen und Vertrauen gewesen, daß der Schluß der Debatte ihr als eine Wohlthat erscheinen mußte, wollen wir auch noch registriren.

□ **Berlin**, 19. Dezember. (Von fortschrittlicher Seite eingesandt.) [Zur Nothstandsdebatte.] War es der Nachklang der Elbinger Petition oder war es die Meinung, die Interpellation über den Oberschlesischen Nothstand könne interessante Debatten hervorrufen, — die Tribünen des Abgeordnetenhauses waren zu Anfang der Sitzung fast überfüllt. Die Erwartungen des Publikums wurden indessen getäuscht. Die Nothstands-Interpellation führte zu keiner Diskussion. Ueber die Entstehung der Interpellation ist in berliner Telegrammen und Korrespondenzen mancherlei gefabelt. Die Fortschrittspartei hatte zwar in Fraktionssitzungen die Frage erörtert, ob eine Interpellation zu veranlassen sei, sie hatte indessen einen Beschluß darüber nicht gefaßt, weil der Abg. Virchow, der seiner Zeit den Oberschlesischen Hunger-Typhus von 1847 und 1848 und seine Ursachen im Auftrage des Staatsministerii an Ort und Stelle zum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen gemacht hat und deshalb schon unter den Abgeordneten am meisten berufen ist, auch bei dem jetzigen Nothstand ein selbstständiges Gutachten abzugeben, — die ganze Angelegenheit nicht dazu angethan fand, eine Oppositions-Partei zur Interpellation zu veranlassen, statt solche einer zur Regierungsmehrheit gehörenden Partei zu überlassen. Ueberdies hatte der Abg. Richter auf Provokation des Zentrums bereits neulich die wirthschaftlichen Maßregeln erörtert, die Seitens des Ministeriums zur Linderung des Nothstandes eingeschlagen werden mußten, mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Privatthätigkeit und die Thätigkeit der kommunalen Körperschaften und des Staates in direkten Unterstützungen hinzuzutreten habe. Als nun das Zentrum die Interpellation beschloß, war selbstverständlich die Fortschrittspartei wie jede andere Partei bereit, dieselbe zu unterstützen. Die heutige Antwort des Finanzministers Bitter ergiebt nun, daß das Ministerium sich bemühen will, den traurigen Verhältnissen der oberschlesischen Bevölkerung „für die Dauer Abhilfe zu schaffen". Der Vorsatz ist äußerst lobenswerth, — aber schwerlich ist die gegenwärtige Regierung zur Ausführung besser geeignet, als ihre Vorgänger. Die erste Grundlage der Besserung der Verhältnisse der vom Nothstande wiederum heimgesuchten Bevölkerung, die nicht der deutschen, sondern der slavischen Nationalität angehört, ist die bessere Volksbildung unter Ausschluß des dort aller schnelleren Germanisirung feindlichen Klerus. Die Germanisirung des „wasserpolnischen" Stammes, der sich nicht als Theil einer großen polnischen Nation betrachtet, sondern als polnisch sprechender Bruchtheil des preußischen Volkes, ist stets künstlich gehindert worden durch den Klerus in Verbindung mit dem Großgrundbesitz, der durch die Vergrößerung seines fideikommissarischen Besitzes, welcher die Entstehung eines mittleren freien Grundbesitzes mehr und mehr unmöglich machte, und durch eine einseitig interessirte Kreis- und Kommunalverwaltung beim Mangel der Gemeinde-Ordnung kultivirenden Bestrebungen der Behörden, wo solche vorkommen,

Stadttheater.

Posen, 20. Dezember.

Schreiber Dieses weiß sich frei von der Neigung, mit der Besprechung der theatralischen Aufführung bekannter Stücke literar-historische Abhandlungen zu verquicken, aber beim Goethe'schen Clavigo, welcher gestern den Theaterabend füllte, tritt in der That das literarhistorische Interesse gegenüber dem unmittelbar dem Auge und Ohr Gebotenen so sehr in den Vordergrund, daß die Besprechung einer solchen Darstellung unwillkürlich einen damit übereinstimmenden Gang nimmt.

In einem Briefe an Frau v. Stein vom Jahre 1779 schreibt Goethe selbst, nachdem er seine Trennung von Friederike Brion, ihre Leiden und seine innere Beschämung geschildert:

„Gretchen hatte man mir genommen, Annette mich verlassen, hier war ich zum ersten Mal schuldig; ich hatte das schönste Herz in seinem Tiefsten verwundet, und so war die Epoche einer düsteren Reue . . . . höchst peinlich, ja unerträglich. — — — Aber zu der Zeit, als der Schmerz über Friederikens Lage mich ängstigte, suchte ich nach meiner alten Art Hilfe bei der Dichtkunst. Ich setzte die hergebrachte poetische Beichte wieder fort, um durch diese selbstquälerische Büßung einer inneren Absolution würdig zu werden. Die beiden Marien in Götz von Berlichingen und Clavigo und die beiden schlechten Figuren, die ihre Liebhaber spielen, möchten wohl Resultate solcher reuigen Betrachtungen gewesen sein."

Im Clavigo hat Goethe ein moralisches Gericht, zugleich aber auch eine moralisch-chirurgische Operation an sich vollzogen; er hat sich gleichsam die Gewissensbisse aus dem Herzen geschnitten, dabei freilich auch eine leise Selbstrechtfertigung versucht, wie sie sich in dem heute in Wilhelm Meisters Wanderjahren enthaltenen Märchen von der neuen Melusine wiederholt. Der junge Titane paßte in der That nicht für ein frühes, ihn in enge Verhältnisse pressendes Ehebündniß, wie er denn an einer andern Stelle, in „Wahrheit und Dichtung", indem er sein Verhalten Friederiken gegenüber zu erklären sucht, zu dem allgemeinen Satze gelangt: Der Mensch gerathe nicht in's innere Gleichgewicht, „bis er ein für allemal den Entschluß faßt, zu erklären, das Rechte sei, was ihm gemäß ist."

Diese Verhältnisse, das stille Pfarrhaus zu Sesenheim, die rührenden Gestalten, welche einst dort gewandelt, sie sind es, welche — dem Schreiber dieser Zeilen geht es wenigstens so — während einer Aufführung des Clavigo dem Zuschauer vor das innere Auge treten. Weniger die wimmernde, zu Tode gequälte Französin auf der Bühne als Friederiken's Bild ist es, was uns auf's Tiefste erschüttert, ihr Bild, wie es der Dichter Lenz geschildert, jener exzentrische Kopf, der sich in einer Art täppischen Mitleids anheischig machte, Friederike durch seine Werbung für den Verlust ihrer einzigen Liebe, ihres Lebensglückes zu entschädigen, bis er unsanft abgewiesen wurde. Aber tief ergreifend ist sein Gedicht, in welchem er das unglückliche Mädchen schildert.

Ein Pfarrer, so singt er dort:

> Der hatt' ein Kind, zwar still und bleich,
> Von Kummer krank, doch Engeln gleich:
> Sie hielt im halberloschnen Blick
> Noch Flammen ohne Maß zurück,
> All' itzt in Andacht eingehüllt,
> Schön wie ein marmorn Heil'genbild.
> War nicht umsonst so still und schwach,
> Verlaſſ'ne Liebe trug sie nach.

Und diese Erscheinung trägt sich gewiß Manchem unwillkürlich auf die Bühne über, mag die Marie Beaumarchais dort spielen, wer da will. Die Flucht zu den schönen Gestalten jener Vergangenheit ist auch die einzig wirksame Arzenei gegen das Gefühl einer unendlichen inneren Oede, mit dem man sonst, als unwillkommener Gabe, nach einer Aufführung des Clavigo das Haus verläßt. Doch wir gerathen in's Ungemessene und wenden uns daher kurz zur kurzen Besprechung der gestrigen Aufführung.

Diese war, wenn man von einigen, wohl im Feuer des Gefechts gethanen unrichtigen Betonungen als Nebendingen absieht, eine sehr lobenswerthe. Herr Valdek hatte sich einen prächtigen „Carlos" zusammenkonstruirt, der insbesondere in der großen Ueberredungsszene von schlagender Wirkung war. Herrn Rahn's Beaumarchais, welcher mit Recht nach verschiedenen Szenen, z. B. nach der Auseinandersetzung mit Clavigo, lauten Beifall erntete (wie auch Herrn Valdek's Carlos), rief in uns den öfter schon angedeuteten Wunsch wieder lebhaft wach: etwas mehr Eisen in dieses Künstlerblut, etwas mehr Eisen! wie viel Bedeutenderes könnte dann mit den schon jetzt die lebhafteste Anerkennung sich erringenden Mitteln, welche dem Genannten zu Gebot stehen, erreicht werden! Clavigo darf keinen Anflug schwermüthigen Naturells haben, und nach dieser Richtung hin schien uns die Linie etwas verschoben zu sein.

Herr Wäser (Clavigo) war, wie vor Beginn der Vorstellung verkündigt wurde, indisponirt, heiser. Um so mehr Dank gebührt ihm, daß er selbstlos genug war, die Aufführung doch zu ermöglichen.

Frl. Weiße lag die Rolle der Marie Beaumarchais ganz vortrefflich.

Die übrigen Rollen, von deren Vertretern wir noch Frl. Fanger (Sophie Beaumarchais), Herrn Poor (Guilbert) und Herrn Scholtz (Buenco) hervorheben, waren ganz entsprechend besetzt.

Zu bemerken ist noch, daß nicht blos Marie Beaumarchais, sondern auch der Theaterbesuch leider schwindsüchtig war.

H. B.

Vom Weihnachtstisch.

th. Instrumentation und Orchestersatz, einschließlich der Verbindung mit Vocal-, Chor- und Solo-Satz in 18 Aufgaben mit zahlreichen beigedruckten Muster-, Uebungs- und Erläuterungs-Beispielen. Für den öffentlichen sowie Privat- und Selbst-Unterricht von Ludwig Bußler. Berlin. Carl Habel. (Lüderitz'sche Verlags-Buchhandlung) 1879. 386 Seiten.

Das Werk gliedert sich in 2 Hauptabtheilungen, in die Instrumentation, (das Arrangement) und in den selbstständigen Orchestersatz, geht also von der geschickten Handhabung der Instrumente zur eigentlichen subjektiven Verwerthung derselben über.

Erstere Abtheilung zerfällt in: 1) Instrumentation für gewöhnliches Orchester, 2) Instrumentation für großes Orchester, der Abschnitt über den Orchestersatz in die Abtheilungen: 1) das Orchester und seine Behandlung, 2) der Sologesang, 3) Verbundener Instrumental- und Vocal-Satz.

Das überaus reichhaltige Material umrankt 18 verschiedene Formen der Komposition in fixirten Aufgaben, denen noch eine Menge Nebenaufgaben beigefügt sind.

1) Einen Tanz zu instrumentiren. 2) Ein Solo instrumentiren. 3) Lieder für Gesang mit Orchester. 4) Fuge für das große Orchester zu instrumentiren. 5) Ein Scherzo instrumentiren. 6) Einen langen Satz instrumentiren. 7) Ein Allegro. 8) Ein Finale.

Der eigentliche selbstschöpferische Orchestersatz umfaßt die Aufgaben:

11) Komposition eines Walzers. 12) Fuge für großes Orchester. 13) Symphonisches Scherzo. 14) Ouverture in Sonatenform. 15) Fuge für Chor und Orchester. 16) Arie in alter Form und neuer Form. 17) Recitative mit Orchester. 18) Eine Cantate zu komponiren.

Dies in gedrängter Kürze der Inhalt der überaus reichhaltigen Schrift, für deren vollwerthigen Inhalt schon der Name des Autors hinlänglich Bürgschaft leistet.

* Handbuch des deutschen Strafprozeßrechts. In Einzelbeiträgen von Professor Dr. Dochow, Staatsanwalt, Professor Dr. Fuchs, Prof. Dr. A. Geyer, Justizminister Dr. Julius Glaser, Prof. Dr. Fr. v. Holtzendorff, Prof. Dr. Hugo Meyer, Oberlandesgerichtsrath Meves, Gen.-Staatsanwalt Dr. v. Schwarze, Prof. Dr. Ullmann, herausgegeben von Dr. Fr. v. Holtzendorff. Zweiter Band. (Band I erschien im Anfang d. J.) Verlag von Karl Habel (C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandl.) in Berlin.

Seit dem Jahre 1872 bereits vorbereitet, ist das Handbuch des deutschen Straf rozeßrechtes nunmehr zum Abschluß

Schwierigkeiten bereitete, statt sie zu fördern. Nach jenen Zeiten des Hungertyphus trat zwar in den industriellen Kreisen eine vollständige Verschiebung aller Erwerbs- und Wirthschaftsverhältnisse ein, die anfänglich kalifornische Zustände schuf, aber allmälig die arbeitende Bevölkerung trotz aller Erschwerungen durch Adel, Geistlichkeit und Bureaukratie auf eine etwas höhere Stufe hob. Dahingegen blieb es in den Ackerbau-Distrikten ziemlich beim Alten. Die „Regulirung“ der lassitischen Stellen auf Grund des Gesetzes von 1850 verwandelte zwar die Bevölkerung aus halben Sklaven in freie Eigenthümer, — aber dies Eigenthum wurde zu zwei Drittel einer für solche aller Eigenthumsliebe entbehrende indolente Bevölkerung viel zu hohen Taxe mit Lasten und Abgaben an die Gutsherrn verschuldet; die Lohnarbeit, auf welche die kleinen Besitzer immer angewiesen blieben, wurde so schlecht bezahlt, — gleichviel ob Fiskus oder große Latifundien-Besitzer, oder kleinere Ritterguts-Besitzer, oder Rittergutspächter die Arbeitgeber waren, — daß von Ersparnissen kaum die Rede sein konnte. Der Branntwein, weniger in den Wirthshäusern, die regelmäßig vermindert wurden, sondern mehr als Haustrunk der ganzen Familie (Weib und Kinder eingeschlossen), in großen Quantitäten genossen, wurde neben der unzureichenden Nahrung von Kartoffeln und Sauerkraut fast ein Bedürfniß. So konnte die Bevölkerung nicht zur Widerstandsfähigkeit Mißernten der Kartoffeln gegenüber gelangen.

— Der Beschluß des Abgeordnetenhauses, über die Petition des Magistrats zu Elbing zur Tages-Ordnung überzugehen, involvirt eine Menge wichtiger Konsequenzen. Wir heben jetzt nur zwei hervor. Zunächst haben wir in einer preußischen Stadt ein Volksschulwesen, bei dem die Mädchenschulen paritätisch, die Knabenschulen konfessionell organisirt sind: ein heiteres Unikum in der ganzen Geschichte der Schulverwaltung. Der Regierungs-Kommissar v. Goßler fühlte das allerdings auch, denn er suchte es damit zu entkräften, daß in Krefeld auch noch einige konfessionelle Schulen neben simultanen bestünden. Das sollte ein Beweis sein! In Krefeld sind in einigen Stadttheilen die Schulen noch nicht simultanisirt, vielleicht weil dort weniger Veranlassung dazu vorlag; in Elbing aber ist das ganze Volksschulwesen zerrissen; die Mädchen werden in Simultan-, die Knaben in konfessionellen Schulen erzogen! Und eine solche ungeheuerliche Schulorganisation hat das Abgeordnetenhaus sanktionirt. Damit hat sich das preußische Abgeordnetenhaus von 1879 ein unsterbliches Denkmal gesetzt. Die andere Konsequenz ist noch schlimmer. Hat der Magistrat recht gehandelt, als er auch die Knabenschulen paritätisch einrichten wollte, oder hat er unrecht gehandelt, wenn auch bona fide? Wüßte die Regierung von Danzig, daß der Magistrat der Stadt große Kosten zum Bau des paritätischen Schulhauses verursacht hatte, oder wußte sie es nicht? Und wenn sie es wußte und nicht zugeben wollte, warum hat sie den Bau nicht inhibirt? Oder hat sie es zugegeben, wie kann dann der Minister eingreifen? Das sind nicht blos rechtliche Fragen, und wer will behaupten, es könne dieser Fall nicht eine Verwirrung der Begriffe im Volke hervorbringen? Der Fall liegt nach dieser Richtung hin allerdings sehr schlimm.

— Welch' angenehmen Eindruck die beiden Tage der Debatte über die elbinger Schulfrage bei den Ultramontanen gemacht und von welcher Zuversicht in Folge derselben ihre Brust wieder geschwellt ist, davon legt der Leitartikel der heutigen „Germania“ Zeugniß ab, welcher mit folgendem Passus schließt:

„In der konservativen Presse spiegelt sich die lauteste Freude über die beiden Tage wieder; auch wir sind von lebhafter Genugthuung über das Resultat der gestrigen Abstimmung erfüllt; aber wir wissen recht wohl, daß damit nicht viel gewonnen ist; daß vielmehr auf dem Gebiete der Schule noch fast Alles zu erringen übrig bleibt — vielleicht auch gegen den Kultusminister v. Puttkamer. Die Frage des Religionsunterrichts in der Volksschule ist keine spezifisch katholische Frage; sie muß die gläubigen Protestanten eben so interessiren, wie die Katholiken, und die Letzteren müssen grundsätzlich dieselben Forderungen erheben, wie die Ersteren, wenn sie anders die Verstaatlichung von Religion und Kirche abwenden wollen. Wir wollen hoffen, daß die Konservativen, wenn es sich um diese Frage handeln wird, eben so geschlossen mit dem Zentrum stimmen werden, wie gestern. Oder sollten wir uns irren?“

— Daß die öffentliche Anklage des Herrn Abg. Stöcker wegen des „von Juden ertheilten christlichen Religionsunterrichts in berliner Gemeindeschulen“ in das Gebiet der Uebertreibungen gehört, ließ sich vorhersehen. Hätte Herr Stöcker die Sache wahrheitsgemäß vorgetragen, so würde Jedermann von der Unmöglichkeit überzeugt gewesen sein, darin Material gegen die konfessionell gemischten Schulen zu finden. In den Wünschen des Abg. Stöcker lag aber bekanntlich das Gegentheil, und so kam es wohl, daß er als geschulter Agitator des Toastes ganz vergaß, den er selbst einmal in einer Volksversammlung, als die Herren Knönagel und Genossen ihn mit ihren Vivats belästigten, auf die — Wahrheit ausbrachte. Herr Stöcker hat außer dem einen aber noch einen zweiten Fall erwähnt, in dem ein Jude in einer hiesigen Schule über christliche Religion unterrichtet haben soll. Ueber diesen Fall berichtet der städtische Schulrath Dr. Bertram auf geschehene Aufforderung an den Magistrat wie folgt:

Ein anderer Fall dieser Art datirt vom Juni d. J., wo ein jüdischer Lehrer einen erkrankten Lehrer zu vertreten hatte. Obwohl der Rektor der Schule die Religion dieses Vertreters gewußt, hat der Rektor diesen Vertreter, um den Religionsunterricht einer andern Klasse nicht zu stören, und weil es sich nur darum gehandelt hat, die Geschichte Joseph's vorzutragen, veranlaßt, dies den christlichen Kindern gegenüber zu thun. Es ist dies jedenfalls ein Mißgriff gewesen, und hat der Magistrat, sobald ihm der Fall bekannt wurde, nicht gezögert, seine Mißbilligung auszusprechen. Hätte der Magistrat dies früher gewußt, so würde früher Remedur eingetreten sein. Es ist möglich, daß vielleicht noch andere derartige Fälle vorgekommen sind, aber niemals ist es die Absicht gewesen, Nichtchristen christlichen Unterricht ertheilen zu lassen. Der von Herrn Stöcker gethane Ausspruch ist deshalb nicht begründet; würde irgend eine Beschwerde erhoben sein, so würde derselben sofort abgeholfen worden sein. Es ist auch nicht richtig, daß solche Vorkommnisse in dem Charakter der Simultanschule liegen, und deshalb lag kein Motiv zu einem derartigen Ausspruch vor.“

— Aus dem rummelsburger Kreise berichtet die „Pommersche Zeitung“ folgenden Vorgang: Das Rittergut R. kam vor Kurzem in den Besitz eines Herrn v. M. und es wurde demselben in Folge dessen die Amtsvorsteherschaft daselbst übertragen. Ob ihm dieses Amt zu wenig Arbeit auferlegte, oder ob er über die damit verbundenen Funktionen nicht genügend unterrichtet war, wissen wir nicht; sicher ist, daß er dem dortigen Schullehrer, der Standesbeamte war, das Standesamt ohne Weiteres abnahm und ihm sagte, er werde Aufgebote u. s. w. besorgen. Der Lehrer ging darauf ein und Hr. v. M. traute darauf los. Natürlich wurde die Sache später inhibirt, und die ganze durchaus zerfahrene Angelegenheit nicht größere und unangenehmere Dimensionen annehmen zu lassen, wurde Herr v. M. nun nachträglich wirklich zum Standesbeamten ernannt. Es blieb jedoch immer der Uebelstand bestehen, daß die nur von dem Amtsvorsteher v. M. vorgenommenen Trauungen gesetzlich selbstredend nicht giltig waren und so blieb nichts Anderes übrig, als dieselben nun nachträglich von dem Standesbeamten v. M. noch einmal vornehmen zu lassen. — Offenbar hängt mit vorstehendem Sachverhalt folgende soeben erlassene Verfügung des Ministers des Innern zusammen:

„In einigen zur Kenntniß des Ministers des Innern gelangten Fällen haben Standesbeamte es für zulässig gehalten, in einem fremden Amtsbezirke (mit ausreichend erachteter Genehmigung des Standesbeamten des betreffenden Bezirks) Eheschließungen vorzunehmen, deren Giltigkeit in Folge dessen hat in Frage gestellt werden müssen. Ebenso haben in einigen Fällen Eintragungen in die Standesregister für ungültig erachtet werden müssen, weil die als Standesbeamter fungirende Person zur Zeit der Eintragung noch nicht rechtsgiltig bestellt war. Der Minister des Innern hat daraus Veranlassung genommen, die Standesbeamten darauf hinweisen zu lassen, daß ihnen die amtliche Eigenschaft nur für denjenigen Bezirk zusteht, für den sie entwedr ein- für allemal, oder in den Fällen des § 3 des Reichsgesetzes vom 6. Febr. 1875 in Stellvertretung des verhinderten Standesbeamten bestellt sind.

Rußland und Polen.

[Neue Attentate in Petersburg.] Russische Blätter berichten über zwei neue Attentate, von denen das eine in Moskau, das andere aber in Petersburg stattgefunden hat. Ueber das erstere melden die Moskauer „Rußkija Wedomosti“: Als am 9. d. der Generalgouverneur Fürst Dolgorukoff, auf einer Spazierfahrt begriffen, in einem geschlossenen Wagen über die Obuchoff'sche Brücke unweit der Ssennaja Ploschtjad (Heumarkt) in Moskau fuhr, erscholl plötzlich eine Detonation, die von einer unter den Rädern der fürstlichen Equipage zerplatzten Petarde herrührte. Der Wagen blieb glücklicher Weise unbeschädigt, ein Splitter des Geschosses traf aber den auf der Brücke stehenden Bauer Tarassoff so unglücklich, daß derselbe zusammenstürzte und in ein Spital gebracht werden mußte. Als man hierauf die Stelle, auf der die Explosion stattfand, untersuchte, fand man in der Brücke eine ganze Dynamitladung, die mit der zerplatzten Patrone in Verbindung stand. — Einen weit unglücklicheren Ausgang nahm das Ppetersburger Attentat, welches am 10 d. M. stattfand, ohne daß man weiß, gegen wen es gerichtet war. Auch hier wurde Dynamit in die neue Alexander-Brücke gelegt. Die Explosion fand aber erst statt, als ein Pferdewaggon die gefährliche Stelle passirt hatte. In Folge der Explosion wurde ein Loch in der Brücke gerissen und die Pferdebahnschienen auf die Seite geworfen. Hierbei wurden drei Passanten getroffen und gefährlich verletzt. — Der Kaiser wird jetzt äußerst streng bewacht, wenn er ausfährt, so begleiten ihn Leib-Tscherkessen zu Pferde und außerdem werden alle Gendarmen des Distriktes aufgeboten, welche die Straßen zu untersuchen und alle Fuhrwerke anzuhalten haben, die denselben Weg nehmen wie der kaiserl. Schlitren. Einige Dutzend Detektivs vertheilen sich zu dieser Zeit unter das Volk auf dem Wege. Das Winterpalais ist stets mit einer Chaine von Polizisten umgeben, die Instruktionen der Palaiswachen sind verschärft worden und namentlich nach der Newaseite hin wird das Terrain des Nachts fleißig abpatroullirt.

[Veränderungen in der russischen Diplomatie.] Der offiziöse petersburger Berichterstatter der „Pol. Korr.“ bestätigt das Gerücht, daß der russische Botschafter Herr v. Oubril von Berlin nach Wien, Herr v. Novikoff von Wien nach Konstantinopel und Herr v. Saburoff von Athen nach Berlin versetzt werden. Herr v. Oubril wird sich zuvor noch nach Berlin begeben, um dem Kaiser Wilhelm sein Abberufungsschreiben zu überreichen. In London hat die russische Regierung die Versi-

---

gelangt. Die Ansichten und Meinungen der hervorragendsten Kommentatoren haben in der Mehrzahl der Beiträge noch eingehende Berücksichtigung finden können. Der Grundgedanke, aus dem das Handbuch hervorging, ist: Verbindung der theoretisch-systematischen Betrachtungsweise mit den, aus der Prozeßpraxis der neuern Zeit und der Gesetzgebungsgeschichte, zu entnehmenden Anhaltspunkten, zum Zwecke einer, in alle wesentlichen Einzelheiten eingehenden, Gesetzeserläuterung. Das Interesse der Uebersichtlichkeit ist in dem umfassenden Werke dadurch gewahrt, daß die einzelnen Beiträge, deren Verfasser mit Berücksichtigung ihrer früheren, bereits veröffentlichten Spezialarbeiten oder ihrer Stellung zur Gerichtspraxis vom Herausgeber zur Mitarbeiterschaft eingeladen wurden, nach der Ordnung der Strafprozeßordnung einander folgen. Das Handbuch sucht die Vorzüge eines durch den Worttext nicht gebundenen, in seiner Bewegung freien Kommentars mit der Gründlichkeit monographischer Bearbeitung zu verbinden. Ein umfassendes Register der Materien und der erläuterten Gesetzesstellen erleichtert den Gebrauch.

* 500 Jahre Berliner Geschichte. Vom Fischerdorf zur Weltstadt. Geschichte und Sage von Adolf Streckfuß. 2. Auflage. Verlag von B. Brigl in Berlin. (Preis 15 Mark gebunden.)

Das verdienstvolle Werk liegt jetzt vollendet in einem stattlichen Quartbande vor uns. Ueber den Inhalt desselben haben wir nach dem Erscheinen der einzelnen Lieferungen uns schon mehrfach ausgesprochen und können heute nach der Vollendung des Werkes nur bestätigen, daß das Ganze die Erwartungen voll erfüllt, zu denen der Anfang berechtigt. Der Verfasser hat sich durch seine vortreffliche Arbeit ein wahres Verdienst um die Geschichtsschreibung Berlins erworben. Mit anerkennenswerthem, vieljährigem Fleiß hat er das ungeheure historische Material gesammelt, geordnet und gesichtet und in frischer, lebendiger, das Interesse des Lesers stets rege haltender, ja häufig sogar spannender Darstellung zu einem Gesammtbild der Geschichte Berlins seit 500 Jahren vereint. Daß der beliebte Novellist sein Erzählertalent auch bei der Geschichtserzählung nicht verleugnet, wollen wir ihm nicht zu hoch anrechnen, wohl aber muß es anerkannt werden, daß er sich nicht hat hinreißen lassen, aus der Geschichte einen Roman zu machen, daß sein Werk trotz der fesselnden Darstellung doch niemals den streng historischen Boden verläßt, sondern ein wirkliches Geschichtswerk ist und bleibt. Streckfuß hat sich die schwierige Aufgabe gestellt, in der Geschichte der Stadt vor Allem eine Geschichte der Entwickelung des großstädtischen Lebens der Bewohner nach allen Richtungen hin zu geben. Als ein Weihnachtsgeschenk für Erwachsene und für die reifere Jugend empfiehlt die Verlagshandlung das Werk und auch wir können diese Empfehlung nur bestätigen, denn es eignet sich in der That vortrefflich zu einem Nutzen und Freude bringenden Geschenk für Jeden, der ein reges Interesse an der Geschichte und Entwickelung der Stadt Berlin und an der Deutschlands nimmt.

* Die Musette „Amors Küsse“ ein überaus reizendes Klavierstück von Charles Morley, Komponist der Kaisergavotte, welches in England große Popularität genießt, ist soeben in deutscher Ausgabe im Verlag von H. Erler in Berlin (Preis 1½ Mark) erschienen.

* Ferdinand Gumbert, der bekannte deutsche Liedermeister, hat soeben im Verlage von H. Erler in Berlin einen Gesangswalzer veröffentlicht unter dem Titel:

„Im schönen Rheinland,
Am grünen Rheinstrand.“

Die Dichtung preist in schwungvoller Weise unseren herrlichen Rheinstrom, sowie Leben und Lieben am Rhein. Der Walzer selbst ist eine Musterkomposition und bietet die schönsten Melodien. Es erschienen Ausgaben für Sopran, für Alt, für Piano zu 2 und zu 4 Händen.

* Illustrirte Literaturgeschichte in volksthümlicher Darstellung. Von Otto von Leixner. Mit 300 Illustrationen, zahlreichen Tonbildern, Bildnissen und Porträtsgruppentafeln. Nach Zeichnungen von Ludwig Burger, E. v. Luttich, B. Mörlins, H. Vogel und Anderen. In etwa 25—30 Lieferungen à 50 Pf. oder in etwa fünf Abtheilungen à 3 Mk. Bereits acht Lieferungen von diesem sehr reichhaltigen und anregenden Werke liegen nun vollendet vor. Mit der vierten Lieferung ist das Werk schon bis zu den Heldengedichten des 13. Jahrhunderts, resp. zu den Ausklängen der höfischen Poesie vorgedrungen, auf welche jene theils sentimentalen, theils nüchternen und rohen Nachahmungen kraftvoller und hochedler Vorbilder folgten, die den Verfall des Minnegesangs und der höfischen Poesie bezeichnen. Von diesem Verfall giebt der geistvolle Verfasser in der fünften Lieferung eine recht treffende Schilderung. Mit noch frischeren Farben ist in derselben Lieferung das Volkslied dargestellt, es sind Proben recht anziehender Volkslieder aus jener Zeit in guter Auswahl beigefügt und die Unterschiede zwischen höfischer und volksthümlicher Poesie aufs Klarste beleuchtet. Alle die einzelnen Entwicklungsstufen deutscher Poesie im Mittelalter finden in reichlichem Ausschmuck durch kulturhistorische Nebenschilderungen die beste Ergänzung, zumal in der Darstellung der echt bürgerlichen Dichtungen der Meistersänger, von denen nicht nur Kritik über Inhalt und Form, sondern auch eine Kompositionsprobe (Ein Meistersängerton, nach der Art Heinrich Müglins) vorgeführt werden. Durch solche reiche Abwechselung zeichnet sich die sechste und siebente Lieferung besonders aus. In Letzterer ist namentlich der Abschnitt über das historische Volkslied von großem Interesse, da sich darin die Gewitterschwüle jener sehr erregten Zeit unter Blitz und Donner ankündigt. Darauf giebt der Verfasser einen gedankenvollen Ueberblick über die Dichtungen in Prosa, z. B. die hochromantischen Erzählungen phantastischer Art, ferner über die Geschichtsschreibung, die humoristischen Schriften, die Anfänge der Buchdruckerkunst, endlich die Blüthen der Satire und des Volkshumors, bis er zum Beginn der Reformation in lichtvollen Perspektiven übergeht. Mit der Literatur der Reformationszeit schließt die achte Lieferung. — Der Reichthum an Illustrationen ist in diesen fünf Lieferungen geradezu staunenerregend.

* „Die Paumgärtner von Hohenschwangau“. „Karl Gutzkow's hinterlassener Roman. Mit dem Porträt Karl Gutzkow's in Radirung. 3 Bände. (Breslau, S. Schottlaender 1879). Die letzte That, die letzte Arbeit, die letzten Geistesstrahlen eines großen Mannes sind es, die uns hier dargeboten werden, und darum erscheint uns das Buch wie ein besonders köstlicher Besitz, der dem ganzen deutschen Volke zugehört! Die „Paumgärtner“ sind ein historischer Roman, in dessen ernsten Rahmen, neben den hochinteressanten Kulturbildern aus dem Reformations-Zeitalter, die fesselnde, von bestem Gutzkow'schem Geiste getragene, erfundene Handlung in den Vordergrund tritt. Das Ringen deutschen Geistes um Befreiung von dem päpstlichen Joch findet hier einen ebenso ergreifenden Ausdruck, wie das Weben und Walten des Schicksals, der Aufgang und das Niedergehen im Einzelleben. Karl Gutzkow war es nicht beschieden, sein letztes großes Werk, welches eine vollständige Umarbeitung seines früheren Romans „Hohenschwangau“ ist, selbst zu vollenden, mit großer Feinfühligkeit aber und vollkommener Beherrschung des Stoffes hat das ein berufener Anderer gethan — das Gutzkow'sche Buch liegt, seinen Meister lobend, in jeder Beziehung als ein Ganzes vor uns. Es ist mit Fug und Recht als eine Bereicherung unserer Nationalliteratur zu bezeichnen, und weder in einer Volks- noch in einer Privat-Bibliothek sollte es fehlen! —

* „Nirwana“. Drei Bücher aus der Geschichte Frankreichs. Roman in 4 Bänden von Wilh. Jensen. Zweite Auflage. Breslau, S. Schottlaender, 1880.) Die französische Revolution, diese tragischste aller Geschichtstragödien, ist eine gewaltige Aufgabe, die zu lösen nur eben solche Genialität vermag. War doch die Wirklichkeit so kraß und blutig, daß keine Phantasie sie zu potenziren im Stande ist, daß jede Schilderung zurückbleibt hinter der grausen Wahrheit. Wilhelm Jensen ist der große Wurf gelungen! Wahrheit ist es, die wir in seinem großen Buche „Nirwana“ wiederfinden, doch nicht darum erscheint es uns so hervorragend und so meisterhaft: Die wunderbare Naturtreue, mit der Jensen der Stimmung jenes undefinirbaren Etwas, das, sowie der Keim der Blüthe, jedem erschütternden Ereigniß im Leben der Völker voranzugehen pflegt, zu deuten und zu schildern weiß, das ist es, was ihn als echten Dichter von Gottes Gnaden kennzeichnet und zugleich dem Buche sein bedeutsames Gepräge giebt. Es ist, als ob wir die Stickluft wirklich athmeten, die damals in Frankreich die Gemüther im Banne hielt — die Miasmen haben sich bis zur Unerträglichkeit verdickt, sie haben fast Gestalt angenommen, und Jeder ballt die Fäuste um dagegen zu kämpfen. Es muß und muß anders werden! Da grollt das Gewitter von ferne unhörbar Denen, die durch ihre Laster in Sicherheit sich wähnen, mit dem ersten freieren Athemzuge von Jenen begrüßt, die ohnehin nur das Grab der Hoffnung kennen! Es bricht herein — zerstörend und vernichtend, mordend und sengend, alles Bestehende in seinen Grundvesten erschütternd, dennoch aber wie ein großes Naturereigniß, vor dem man zitternd flieht und sich zitternd doch vor jener Allmacht beugt, die es gewollt! — Das ist der Inhalt von Nirwana. — Wir können uns denken, daß man schreckhaft die Augen schließt vor so viel Gräuel, so viel Verworfenheit, wie hier geschildert wird, aber wir können nicht glauben, daß Jemand anstehen kann, das Buch als eine der bedeutendsten Erscheinungen unserer Romanliteratur zu bezeichnen. Es liegt in der zweiten Auflage vor uns; nach unserem Gefühl verdient es niemals vergessen zu werden.

* Gloria, Zeitroman von Perez Galdos, in zwei Bänden, Aus dem Spanischen übersetzt von Dr. A. Hartmann. Berlin bei L. Schleiermacher. Erster Band. Preis 3 Mk. 99 Pf. Wir befinden uns hier vor einer literarischen Erscheinung von ganz originellen Typus, und wir stehen nicht an, zu bekennen, daß wir in der deutschen Literatur etwas Aehnliches noch nicht angetroffen haben. „Gloria“ ist ein höchst interessanter Kulturroman, der uns in farbenreichen Bil-

cherung abgegeben, daß eine vorläufige Nichtbesetzung des dortigen Botschafterpostens keineswegs unfreundlicher Gesinnung zuzumessen sei und daß die Ernennung wahrscheinlich noch vor Schluß des Jahres erfolgen werde. Die Ernennung Lobanoffs für diesen Posten ist wahrscheinlich, jedoch noch nicht vollzogen.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 20. Dezember. Offiziell wird aus Cannes vom 18. d. gemeldet: In der Nacht zum 16. d. empfand die Kaiserin in der rechten Seite der Brust von einer Entzündung der Lungenhaut herrührende stechende Schmerzen. Seit dem 17. hörte die Entwickelung der Pleuratis auf. Der allgemeine Gesundheitszustand ist fortdauernd Besorgniß erregend.

(Wiederholt.)

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

↗ **Berlin,** 20. Dezember 7 Uhr Abends.

[Abgeordnetenhaus.] Auf der Tagesordnung steht die Interpellation v. Wintzingerode's, ob die Regierung beabsichtige, noch in dieser Session den Entwurf einer Wegeordnung vorzulegen? Minister Maybach erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit. v. Wintzingerode begründet die Interpellation mit der Dringlichkeit der einschlägigen Verhältnisse. Minister Maybach erklärt, die Vorlage der Wegeordnung in gegenwärtiger Session sei nicht beabsichtigt, und schon mit Rücksicht auf die Geschäftsordnung nicht thunlich. Das Bedürfniß des Erlasses einer Wegeordnung werde von der Regierung aufs Lebhafteste anerkannt. Der Minister hebt hervor, es seien schon dreimal Entwürfe einer Wegeordnung vorgelegt worden, jedoch regelmäßig gescheitert, weil das Haus den Erlaß einer Landgemeindeordnung als nothwendige Voraussetzung dafür erachtete. Diese Erwägung habe auch eine erhebliche Berechtigung und die Regierung veranlaßt, vorerst für Schleswig-Holstein ein Spezialgesetz vorzulegen. Die jetzt vorliegenden Verwaltungs-Organisationsgesetze würden den Boden für die Regierung in dieser Materie vorbereiten; es empfehle sich, die Erörterung der in Rede stehenden Angelegenheit bis zur ersten Berathung jener Gesetze aufzuschieben. Die Regierung sei indeß bereit, die gesetzgeberischen Arbeiten wieder aufzunehmen und die Wegeordnung alsbald vorzulegen, falls nicht in kurzer Zeit die Landgemeindeordnung eingebracht werden könnte. Eine Besprechung findet nicht statt. Nach Erledigung unerheblicher Petitionen vertagt sich das Haus bis zum 8. Januar.

Bei Ihren Majestäten findet Nachmittags ein größeres Diner statt, wozu das Präsidium und mehrere Mitglieder des Abgeordnetenhauses, die Minister Stolberg, Eulenburg, Puttkamer, Hofmann, Maybach, Bitter, der frühere Minister Friedenthal und mehrere Generale geladen sind.

In Bezug auf das Befinden des Prinzen Wilhelm von Preußen wird der „Kreuzzeitung“ aus Potsdam berichtet: Der Unfall, welcher den Prinzen Wilhelm betroffen, ist glücklicherweise weniger erheblich, als Anfangs befürchtet wurde. Zeugniß dafür liefert auch der Umstand, daß an der verletzten Stelle des Fußes kein Gypsverband angelegt worden, sondern nur wollene Bandagen zur Anwendung kommen. An der Kniestelle hat sich ein kleines Exsudat gebildet, welches in kurzer Zeit beseitigt sein wird. Man hofft, daß der Prinz bis Neujahr wieder vollständig hergestellt sein werde. Der Prinz ist in Behandlung des Regimentsarztes Dr. Friedel, welchem der Geh. Rath Dr. Wilms zur Seite steht.

Wie die „Vossische Zeitung“ hört, wird der Reichskanzler Fürst Bismarck am nächsten Montag von Varzin hier eintreffen.

Ein Privattelegramm der „National-Zeitung“ aus Paris vom 19. d. meldet: Es werden große Anstrengungen gemacht, um die Umgestaltung des Kabinets zu erschweren und eine vollständige Ministerkrisis herbeizuführen. Wenn der Bautenminister Freycinet wirklich darauf eingehen sollte einen der Chefs des linken Flügels der Union-Republicane, wie Brisson, Spuller oder Floquet Portefeuille anzubieten, obgleich dieselben noch soeben mit den Ultraradikalen und Ultras der Rechten gegen die Regierung gestimmt haben, so würden natürlich Männer, wie Waddington und Léon Say selbst darauf verzichten müssen dem neuen Kabinet anzugehören. Trotz der Bestimmtheit, mit welcher heute Abend die Nachricht auftritt, daß Freycinet dem Deputirten Boisson das Portefeuilles des Innern angeboten habe, möchte ich doch dabei beharren, daß diese Nachricht keinen Glauben verdient. Durch den Eintritt solcher Persönlichkeiten in's Kabinet würde dasselbe höchstens fünfzig Stimmen der äußersten Linken und der Union republicain gewinnen. Dagegen mindestens die doppelte Stimmenzahl innerhalb der republikanischen Linken und des linken Zentrums einbüßen; deshalb wird auch die Umgestaltung des Kabinets mit den bisherigen Elementen nur mit einem bestimmten Programm, als die einzige vernünftige und wahrscheinliche Lösung angesehen.

München, 20. Dezember. In die Abgeordnetenkammer wurde seitens des Ministers des Innern und des Justizministers der Entwurf eines Disziplinargesetz für richterliche Beamten eingebracht.

Der Entwurf, betreffend die provisorische Erhebung von Steuern im Jahre 1880 wurde debattelos einstimmig angenommen.

Bei der hierauf fortgesetzten Berathung des Etats der Staatsschuld erklärte der Finanzminister im Laufe der Debatte, Baiern dürfe sich durch seinen Kredit nicht dazu verleiten lassen, sein Defizit durch Aufnahme von Anleihen zu decken.

Die nächste Sitzung findet am 7. Januar statt.

Sternberg, 20. Dezbr. Der Landtag wurde heute durch Verkündigung des Landtagsabschiedes geschlossen.

Wien, 20. Dezbr. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung das Wehrgesetz in der Fassung der Regierungs-Vorlage mit der erforderlichen Zweidrittel-Majorität angenommen. Von den abgegebenen 328 Stimmen wurden 223 für, 105 gegen die Vorlage abgegeben.

Petersburg, 20. Dezember. Das „Journal de St. Peterburg“ meldet, daß alle Mächte bei der Pforte lebhafte Vorstellungen gemacht hätten, damit die Stipulationen des Berliner Vertrages in Bezug auf Gussinje und Plawa nicht länger ein todter Buchstabe bleiben. Das genannte Organ schreibt ferner, die Behauptung des „Daily Telegraph“ betreffend die angebliche Abordnung einer außerordentlichen persischen Gesandtschaft nach Europa wegen der Atrek-Grenze entbehre jeder Begründung. Die Regierung des Schahs von Persien habe nicht die geringste Absicht kundgethan, Rußland das Recht zu der im letzten Sommer unternommen Expedition in's Gebiet des Atrek zu bestreiten und denke ebensowenig jetzt daran.

Locales und Provinzielles.

Posen, 20. Dezember.

— [Zur Besetzung der posener Generalsuperintendentur.] Aus Schlesien wird der „Allg. Ev.-Luth. K.-Ktg.“ geschrieben: „Dr. Geß weilt noch immer in Breslau, während Niemand an seiner Ernennung zum General-Superintendenten der Provinz Posen zweifelt. Es ist dieser Posten von viel größerer Wichtigkeit, als der in den nördlichen und nordöstlichen Gegenden unserer Landeskirche. Nicht allein das Gegenüberstehen eines römisch-katholischen Bischofs und reichdotirter Domherren macht zu Posen wie zu Breslau den Oberhirtenstab der evangelischen Kirche zu einer Bürde, die eben so wohl mit großer Glaubenskraft wie mit feinem Takt getragen sein will, sondern auch die Patronatsverhältnisse katholischen Edelleuten und Magistraten gegenüber, erfordert eine besonders begabte Perlönlichkeit. Wo diese Bedingungen erfüllt sind, wird diese Kirchenprovinz ein ganz außerordentlich interessantes Arbeitsfeld für einen Mann, der seine Lust am Schaffen findet. Wir freuen uns des tiefen, reichen und fein angelegten Geistes des Designirten und sehen besonders gern einen Mann der theologischen Wissenschaft an der Spitze der Nachbargeistlichkeit. Der förmlichen Ernennung sollen noch finanzielle Dispositionen, wie man sagt, vorangehen.“

— [Der neueste Jahresbericht der Handelskammer] ist soeben erschienen. Der Bericht umfaßt, wie die früheren, betreffs einer großen Anzahl einschlägiger Gegenstände und Fragen auch das erste Semester des gegenwärtigen Jahres und gewährt ein überaus instruktives Bild von deren Entwickelung bis zum genannten Zeitpunkte. Für die Zeit der Herausgabe des Buches waren Rücksichten auf das Etatsjahr in den statistischen und verwandten Abschnitten mit entscheidend. Die statistischen Daten reichen theilweise bis in die Mitte des laufenden Jahres hinein. Außerdem war die längere Vakanz des Sekretariats der Handelskammer, dessen Neubesetzung erst mit dem 1. Oktober d. J. erfolgen konnte, für die Verzögerung der Herausgabe nicht ohne Einfluß.

K. **Beschäftigung der Referendarien.** Die neueste Nummer des „Justizministerialblattes“ enthält ein Reskript über die Befähigung der Referendarien zur selbstständigen Wahrnehmung richterlicher Geschäfte. Danach können die Amtsrichter den ihnen zur Beschäftigung überwiesenen Referendarien, wenn dieselben seit mindestens zwei Jahren im Vorbereitungsdienste beschäftigt gewesen, die selbstständige Erledigung aller derjenigen richterlichen Geschäfte, welche nicht auf die Rechtsprechung selbst Bezug haben, übertragen. Es soll sich aber diese Uebertragung nur auf die selbstständige Wahrnehmung von Terminen beschränken, während die Bestellung der Referendarien zu Hilfsrichtern dem Justizminister vorbehalten bleibt.

HK. **Frachtsätze für Weißblech.** Auf die bei der Königlichen Direktion der Bergisch-Märkischen Bahn zu Elberfeld von der Handelskammer hier gegen einen Uebelstand in der bestehenden Tarifirung des Artikels „Weißblech“ eingebrachte, dahin gehende Remonstration, daß sich die Frachtsätze dieses Fabrikats von den westfälischen Produktionsstätten Letmathe und Neheim-Hüsten für die Station Posen um 49 Pf., resp. 38 Pf. pro 100 Ko. höher stellen, als für die weiter gelegene Station Bromberg, hatte die genannte Eisenbahndirektion in ihrem Antwortschreiben zwar das Berechtigte des auf Abhilfe ge-

---

dern einen Begriff von der heutigen spanischen Gesellschaft giebt und die auf sozialem und religiösem Gebiete zu Tage tretenden Mißstände rücksichtslos aufdeckt und mit geschickt verblümter Satire geißelt. Daß Galdos dabei auch den spanischen Klerus und den von ihm gehegten und gepflegten Aberglauben nicht mit Glacéehandschuhen anfaßt, dies hat ihm von der betroffenen Seite viele Widersacher und Feinde zugezogen, die es leicht zu Wege brachten, daß das Werk vom Papste auf den Index gesetzt wurde, während König Alfons wenige Tage vorher dem Verfasser, in Anerkennung seiner Verdienste um die spanische Literatur und seines unerschrockenen Vorgehens gegen den mittelalterlichen Moder, eine hohe Ordensdekoration verliehen hatte! Das Aufsehen, welches der Roman in Spanien und in Uebersetzungen nächstdem auch in Italien, England, Holland, 2c. erregt hat, können wir nach Durchlesung des ersten Bandes recht wohl begreifen und finden seine Reproduktion in wiederholten Auflagen durchaus naturgemäß. — Es kann nicht unsere Absicht sein, den reichen Inhalt des zweibändigen Werkes, wenn auch nur mit kurzen Worten, hier zu resumiren, doch dürfte es gewiß Manchem willkommen sein, zu erfahren, welches im Allgemeinen der Faden der Erzählung ist, dem der Verfasser gefolgt ist. Die Hauptheldin des Romans ist Gloria, eine Jungfrau von glänzenden Eigenschaften des Herzens sowie des Verstandes, deren Fehler indeß eine unverbesserliche Neigung zu ketzerischen Anschauungen ist. Schwere Schicksalsschläge knicken diese Blume bereits in der Blüthe ihrer Jugend. Ihr Geliebter, Morton, ein unglänbiger Ausländer, doch ein Mann von glänzenden, einnehmenden Eigenschaften, war ihr Henker geworden. Höchst interessant sind die Bemühungen des Bischofs Don Angelo, Onkels der unglücklichen Waise, sie zur Orthodoxie zurückzuführen, ihren ruchlosen Geliebten zu bekehren. Furchtbar und ergreifend sind die Seelenkämpfe des Letzteren, umheimlich und empörend die zudringlichen Reden einer braven, frommen Tante, um die gramzerrissene Nichte zu veranlassen, ins Kloster zu gehen. Zuletzt wird der anscheinend unlösliche, schreckliche Knoten durch den Alles ausgleichenden Tod gelöst. — Die Schreibeweise des Verfassers ist schön und originell, oft dramatisch erhaben und von hohem Schwunge. Die Darstellung ist im Allgemeinen ernst und würdevoll, wie es der Tragödie ansteht. Die Handlung hält den Leser in Spannung vom Anfange bis zum Ende, durchwirkt ist sie von interessanten Episoden und blumigen Schilderungen. Das Buch wird unstreitig jeder Bibliothek zur Zierde gereichen und kann ohne Bedenken jeder reifen Jungfrau in die Hand gegeben werden, denn mit feinem Takt hat der Verfasser jedwede Ausführung, die Anstoß erregen könnte, streng vermieden. Für Israeliten dürfte der Roman wegen des schön gezeichneten Charakterbildes, Morton, mit seinem Ringen gegen das Christenthum etwas besonders Anziehendes haben. Der strenggläubige Katholik aber muß Versöhnung finden in der wohlwollenden, freundlichen Weise, wie die Vertreter des spanischen Ultramontanismus gezeichnet sind, fast lauter vortreffliche Charaktere. Freilich wird die Bloßstellung religiöser Mißbräuche Manchen als Frivolität erscheinen. Dabei wolle man denn nicht vergessen, daß die Szene nicht in Deutschland, sondern in Spanien spielt, und daß die Ausartung des dortigen Kultus hier zu Lande glücklicherweise kein Spiegelbild findet.

* Asher's Continental Library in One Shilling-Volumes. Vol. 9. 10. (Hamburg, Karl Grädener.)

Die letzterschienenen Bändchen der Continental Library legen auf's Neue Zeugniß ab von der Umsicht und dem geläuterten Geschmack, mit denen dies junge Unternehmen geleitet wird.

„The Disturbing Element“. By Miss Yonge ist eine frisch geschriebene Novelle im besten Stile der Verfasserin von „The Heir of Redclyffe“ und weist alle Vorzüge ihrer früheren Werke auf. Gewandtheit in der Schilderung mittlerer Lebensverhältnisse, ein scharfer Blick für die Schwächen der menschlichen, besonders der weiblichen Natur, ein warmes Herz für die Bedürfnisse und Bestrebungen ihres Geschlechtes, ein gesundes sittliches Gefühl, dabei eine nicht geringe Dosis feinen Humors. — Alles dies spricht sich in dem vorliegenden Büchlein aus und hinterläßt den angenehmsten Eindruck. Die pädagogische Tendenz, welche unverkennbar ist, macht sich gleichwohl nicht in moralisirenden Betrachtungen breit und verkümmert nicht das unbefangene Interesse an dem Inhalt der gut erfundenen und lebhaft vorgetragenen Erzählung. Es ist ein ebenso amüsantes, als anregendes Buch und sei hiemit allen Freundinnen des englischen Romans bestens empfohlen.

„Maid, Wife or Widow?“, By Mrs. Alexander ist eine von den wenigen englischen Novellen, die auf deutschem Boden spielen und erregt schon aus diesem Grunde ein gewisses Interesse der Neugier. Im Allgemeinen sind die Engländer etwas ungelenk in der Auffassung spezifisch nationaler, bes. deutscher Charaktereigenthümlichkeiten. Auch Mrs. Alexander macht hiervon keine Ausnahme. Einige Figuren ihrer Novelle sind offenbar mehr aus der Phantasie als nach der Wirklichkeit entworfen und leiden an stellenweiser Unsicherheit der Umrisse. Zuweilen merkt man, daß die Autorin unsere gesellschaftlichen Sitten und Gebräuche nur oberflächlich kennt. Trotz dieser Mängel ist „Maid, Wife or Widow?“ ein nicht minder lesbares Buch, als das bekannte „Wooing O't“ derselben Verfasserin. Reizend sind die Schilderungen idyllischen Natur- und Landlebens, denen die aufgeregten Zeitläufe — die Geschichte spielt nämlich in Sachsen während der Kriegsjahre 1866 und 1870—71 — ein glückliches Relief verleihen. Das in dem Titel angedeutete, übrigens ziemlich unschuldige Geheimniß ist mit großer Kunst, wenn auch mit den einfachsten Mitteln, bis zum Schlusse festgehalten, so daß der Leser in ungeminderter Spannung bleibt. Eine wohlthuende Reinheit der Empfindung und der Darstellung durchzieht das Ganze. Kurz, die Kritik streckt vor diesem anmuthigen Talent gern die Waffen und ist dankbar für die gebotene Gabe. f.

* „Russische Idyllen.“ Nachgelassene Novellen von Carl Detlef. (8. Aufl. Breslau, S. Schottlaender, 1880.) Nachgelassene Schriften sprechen zu uns wie ein letzter Gruß, der aus dem Grabe heraus erschallt, und wehmüthig wird uns immer dabei zu Muth. Zur tiefen Trauer aber wird die Wehmuth, wenn wir erkennen, wie schaffenskräftig der Geist noch gewesen, der jetzt für immer erloschen, wenn wir einsehen, daß ein Leben zu Ende gegangen, dem manche Blüthe noch entsprießen konnte! So ist es mit den „Russischen Idyllen“ von Carl Detlef (Klara Bauer). Sie tragen deutlich das Gepräge des großen Talentes der leider so jung verstorbenen deutschen Schriftstellerin. Noch keine Zeit hat es gekürzt, die Todeskrankheit hat ihm nichts von seiner Eigenart geraubt, in jener scharfen Individualisirung, wie wir in größeren Büchern Clara Bauer's es gefunden, treten die Gestalten vor uns; hier wie dort empfängt uns mit frappanter Naturtreue das Fremdartige russischen Lebens und russischer Zustände, und hier wie dort weiß die Dichterin mit den einfachsten Mitteln tiefgehende Wirkungen zu erzielen. Wir sind der Verlagshandlung dankbar, daß sie durch eine zweite Auflage der „Russischen Idyllen“ das treffliche Buch noch weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Es ist ein grünes Lorbeerreis mehr auf dem Grabe der verdienstvollen Dahingeschiedenen!

* Waldteufels Walzer: Dir allein! — Frühlingskinder. — An Dich! — Mein Traum. — Immer oder Nimmer. Henry Litolff's Verlag in Braunschweig. Preis 1 M. 50 Pf. Emil Waldteufel hat mit seinen Walzern in England ein nie dagewesenes Furore gemacht: er ist ein wahres Phänomen auf diesem Gebiete, und für unsere Zeit — aber mit noch glänzenderen Erfolgen das geworden, was Lanner und Strauß der Tanzwelt waren, nämlich Walzerkönig von Terpsichoren's Gnaden! — In der That, diese wunderbar-schönen, duftigen Melodien, diese Fülle der Harmonien, dieser hinreißende Schwung seiner Tanzweisen, — sie bezaubern alle Welt und in den Ballsälen der englischen Hauptstadt, in Privat- und Konzert-Salons, ja, auf jedem Klavier hört man immer und immer wieder Waldteufel's Walzer. Er führt den Reigen und redet das Wort in den Volkskonzerten und bei allen Festlichkeiten: mit einem Worte, Waldteufel ist der ausgezeichnetste und beliebteste Walzerkomponist der Neuzeit und wird auch in Deutschland unbedingt als Solcher anerkannt werden.

* Musikalisches. Weihnachtslieder, ein Cyklus für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung, Text und Musik von Peter Cornelius (Leipzig, bei E. W. Fritzsch) — dies ist der schmucklose Titel eines Liederheftes, das, wo es sich um eine sinnige musikalische Spende unter den Christbaum handelt, wie wenige seines Gleichen geeignet erscheint, schönheitsdürstige Menschen zu erquicken und zu erheben. Es weht uns aus diesen acht Weihnachtsliedern das friedliche, auf sinnigen religiösen Ernst basirte Stillleben eines wahrhaft kindlichen Gemüthes an, eines Gemüthes, das, so vertraut ihm die Tiefen des Schmerzes sind, doch einen unverwüstlichen Kern von Einfalt, die Fähigkeit, den Geist der Kindheit in sich zum Leben zu erwecken, besitzt. Diese zarte Verwebung des Kindlichen mit dem Ernsten verleiht diesen Liederperlen einen ganz wunderbaren magischen Reiz und erklärt deren tiefinnerliche Wirkung auf Musiker wie Laien.

* Aus der Pension. Briefe einer Fünfzehnjährigen an eine Siebzehnjährige. Aus dem Englischen von Sophie Verena. Mit 9 Illustrationen. Vierte Aufl. Verlag v. H. W. Müller in Berlin; eleg. gebdn. 4 M.

Das geschmackvoll ausgestattete Werkchen enthält 18 originelle und naturwahre Briefe eines jungen Mädchens an eine vertraute Freundin, in denen die kleinen Leiden und Freuden in einer Erziehungsanstalt mit einer Frische, die wirklich bezaubernd ist, ausgemalt werden. Was an Naivetäten und Originalitäten von solcher Versammlung jugendlicher weiblicher Köpfe getrieben werden kann, ist hier von einem anscheinend ungezogenen und unerziehbaren Taugenichts von kleinem Mädchen, das jedoch im Verfolg der Briefe immer reifer, verständiger und besser wird, in schalkhafter Weise erzählt. Junge Mädchen von 14—16 Jahren, denen das Buch unbedenklich anvertraut werden kann, werden beim Lesen desselben gewiß vergnügte Stunden zubringen.

richteten Antrags der Kammer anerkannt und erklärt, wegen des Widerstrebens der östlichen Bahnverwaltungen eine Tarifänderung nicht in Aussicht stellen zu können. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nunmehr in Folge einer von der Handelskammer in dieser Angelegenheit angebrachten Beschwerde zunächst eine spezielle Prüfung des Sachverhalts veranlaßt.

r. **Versuchter Selbstmord.** Ein Klempnergeselle machte Freitag Nachmittag in der Nähe der Wallischeibrücke den Versuch, seinem Leben durch Ertränken in der Warthe ein Ende zu machen, wurde aber noch rechtzeitig daran verhindert.

r. Die Simultanschule.

Vortrag, gehalten vom Rektor der städtischen Mittelschule zu Posen, Herrn Gericke, im Verein der deutschen Fortschrittspartei am 15. Dezember 1879.

(Fortsetzung.)

Der Streit um die Konfessionalität der Schule ist ein Streit um die Herrschaft der Kirche über die Schule, das ist klar. „Wem die Schule gehört, dem gehört die Jugend, und wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft," so begann Herr Dietz seinen August-Vortrag. Das System ist auf diese Herrschaft zugespitzt. Ueber die Wirkungen derselben hat vor wenigen Tagen der neue Statthalter in Elsaß-Lothringen, Freiherr v. Manteuffel, zu einer Lehrer-Deputation das folgende freie Wort gesprochen: „Die Geschichte lehrt, welche Nachtheile Priester-Herrschaft hat, und auch in der Schule hat sie, wo sie Platz gegriffen, deren gehabt. Rein naturgemäß hat die öffentliche Meinung hiergegen reagirt." — Jene beiden Schlüsse in Bezug auf Leitung des Religionsunterrichtes und Inspektion der Schule durch Geistliche können aber Den nicht überraschen, der in den Prämißen fast eben so viele Uebertreibungen und Sophismen sieht, als Sätze da sind. Ich erörtere das.

Die Schule ist eine Hilfsanstalt, zunächst der Familie. Den Eltern liegt die Pflicht ob, ihre Kinder zu erziehen; ein wichtiger Theil der Erziehung im weitem Sinne ist der Unterricht, und diesen Theil derselben nimmt die Schule dem Elternhause ab. In erster Linie ist also die Schule eine Unterrichtsanstalt. Da aber die letzten Endzwecke des Unterrichts ethischer Natur sind, so fällt auch die erziehliche Aufgabe zum Theil in den Kreis der Wirksamkeit der Schule. Dazu kommt noch, daß auch nicht alle Eltern ihrer erziehlichen Pflicht gerecht werden, weshalb ja auch der Staat, der das größte Interesse an der Bildung seiner Bürger hat, ins Mittel getreten ist, und die Kinder gegen die häufige Gleichgiltigkeit und den Egoismus der Eltern schützt, indem er jedem seiner Bürger ein Minimum von Bildung sichert. Die Schule hat also neben der Aufgabe des Unterrichts auch die, zu erziehen, soweit sie dies vermag. Ihre Mittel für die Lösung der eigentlichen Erziehungs-Aufgabe sind aber bei Weitem weniger zahlreich und ausgiebig, als die dem Elternhause zu Gebote stehenden. Es fehlt in ihr, wo die Kinder in großen Schaaren während des allergrößten Theiles der Stunden eingewängt zwischen den Schulbänken über die Bücher gebeugt sitzen, die Fülle und Mannichfaltigkeit von Situationen, vor Lust und Leid, wie sie im natürlichen Verlaufe des häuslichen Lebens der erziehlichen Einwirkung zu Gute kommen, wo das ganze Triebleben der Seele mehr in den Vordergrund tritt, wo das kindliche Gemüth und der kindliche Wille so recht offen und empfänglich daliegen, um ihm eine Richtung zu geben auf das Schickliche und Gute. Die Erziehung gelingt besser in natürlichen Verhältnissen, die Veranstaltungen der Schule sind künstliche. Wo sich dem Lehrer Gelegenheit zu solcher eigentlich erziehlichen Einwirkung auf seine Schüler bietet, da hat er die Pflicht, sie nicht zu versäumen. Die Hauptmittel der Schulerziehung aber sind der Unterricht und die Disziplin. Jeder tüchtige Unterricht wirkt an sich erziehend; die Disziplin ist Massen-Erziehung, während die Erziehung im engeren Sinne individualisiren muß. Nicht blos unsere nächste und erste Schulaufgabe, sondern eben so sehr unsere derzeitige Klassen-Frequenz hindert uns in Ausübung dieser Erziehung; wir haben stets Massen vor uns. Noch einmal: es ist wahr, daß die Schule Erziehungs-Anstalt sei, aber mit Einschränkung; in erster Linie ist sie Unterrichts-Anstalt, ihre Erziehung ist wesentlich nur Disziplinirung, d. h. Massenerziehung. Dahin ist also auch die Basis jener synodalen Beweisführung zu begrenzen. Massen werden am besten durch Gesetze nicht blos beherrscht, sondern auch erzogen; Zucht und Ordnung! lautet die Parole in der Schule. Das Schulgesetz, Alles, was man den Schulgeist nennt, oder: „die Einheit der in sich harmonischen und totalen Jugenderziehung", wie Schrader es ausdrückt, liegt in der Person des Lehrers resp. des Dirigenten der Schule. Von einer anderen unsichtbaren Einheit, von einem höheren Schul- und Erziehungsgeiste zu reden, oder, wie Schrader es etwas preciös ausdrückt, „von geistigen und ethischen Imponderabilien", welche in den intimen Beziehungen der Schule zur Kirche liegen sollen, als dem richtigen Schul- und Erziehungsgeiste zu reden, ist der Schulpraxis gegenüber nicht allzuviel mehr, als klingende Phrase. In der Schule steht und fällt aller Geist mit der Persönlichkeit des Lehrers. In dem Lehrer steckt der Klassengeist, in der Persönlichkeit des Dirigenten liegt die Einheit der Schule. Ist dieser eine durch wahre Bildung und Sittlichkeit gereifte Persönlichkeit, und wirken neben ihm eben solche Lehrer, so gelingt die Schulerziehung. Worüber sich die Glieder eines Lehrer-Kollegiums zu einigen haben, das sind größtentheils Gebote und Verbote, und Maßregeln, ihnen Gehorsam zu verschaffen. In der Schulerziehung handelt es sich immer nur um Durchführung des Sittengesetzes (die Konfession spricht dabei sehr wenig mit). Die Gebote desselben sind für alle Menschen in gleicher Weise verbindlich; sind doch Juden und Christen die heiligen zehn Gebote vom Sinai in gleicher Weise Gottes Gesetz, der kategorische Imperativ, der die Welt zusammenhält und regiert, nicht blos die auf dem Boden der Gesetzlichkeit fundirte Welt des Staates, sondern auch die auf der Sittlichkeit (welche allerdings mehr umfaßt, als bloße Gesetzlichkeit) basirte Welt der Schule. Der Einfluß der Religion auf die Sittlichkeit ist ein bedeutender, sie ist eine wichtige Stütze derselben, und als solche in der Schule zu benutzen; aber die Wurzeln der Sittlichkeit liegen keineswegs allein in der Religion, wie überhaupt das Religiöse wohl einen unendlich wichtigen Lebenskreis des inneren Menschen bildet, aber keineswegs alle Interessen der inneren Welt umfaßt; man darf sich ja nur an die große und reiche Welt des Wissens erinnern. Nun liegen, wie ich vorhin gezeigt habe, Religion und Dogmenglaube doch zu weit aus einander, als daß man der Religion so ohne viele Umstände die Konfession substituiren könnte, wie in der synodalen Beweisführung geschieht. Konfession ist noch lange nicht Religion, und Religion ist etwas Anderes, als Konfession. Ich gestehe dem religiösen Gefühl und der religiösen Gesinnung einen wesentlichen bestimmenden Einfluß auf das innere sittliche Leben zu, einen weit weniger tief gehenden der Konfession. Es kann gar wohl ein Lehrerkollegium von ein und derselben sittlich-religiösen Gesinnung durchdrungen sein, ohne derselben Konfession anzugehören, und ich erachte es als eine arge Uebertreibung, nur dem kirchlichen Bekenntniß alle Tugenden zuzuschreiben, die der wahren Religion des Herzens und der That in Rechnung gestellt werden dürfen. Es muß auch als Täuschung bezeichnet werden, der Spezies Konfessionsschule allein alles Gute anzurechnen, was in dem Genus Schule liegt, und dagegen der Simultanschule speziell alles sittlich Unzuträgliche und alle Auswüchse, die hie und da an unserer Jugend zum Vorschein kommen, an die Rockschöße zu hängen, während sie doch in ganz anderen Schäden unseres öffentlichen und sozialen Lebens ihre Wurzeln haben.

(Fortsetzung folgt.)

In dem Abschnitte des Vortrages, welcher in Nr. 892 enthalten war, ist zu lesen Spalte 2, Zeile 4 von unten: statt Lehrbuch — Lesebuch.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

HM. **Posen,** 20. Dezember. Im Getreidehandel ist eine Veränderung nicht zu konstatiren. Die Zufuhren waren sehr reichlich, besonders aus Polen, welches noch vor dem 1. Januar, dem Tage der Zollerhebung, stark liefern dürfte. Die Kauflust war den Zufuhren entsprechend. Man zahlte per 1000 Klg. für Weizen 195—222 Mark. Roggen 155—165 M. Gerste 140—157 M. Hafer 140—157 Mark. Erbsen (Futter-) 142—153 M. Lupinen gelbe 85—90, blaue 79—82 M.

Spiritus stieg anfänglich rapide auf Grund berliner Anregung. Die Gründe der dortigen Steigerung sind unklar. Im Gegensatz zu Berlin blieb die Stimmung hier bei höheren Preisen matt, schließlich fehlte es gänzlich an Käufern und ein schwaches Ausgebot genügte, um einen erheblichen Preisdruck herbeizuführen. Aus Hamburg berichtet man über norwegische und russische Abladungen und amerikanische Konkurrenz im Auslande, doch bleibt dieser Platz vorläufig noch auf preußische Waare angewiesen. So lange das Letztere der Fall ist, werden sich die inländischen Preise auch behaupten, wogegen eine Abschwächung des Abzugs dorthin einen Rückgang der Preise herbeiführen würde. — Die Zufuhren an unserem Platze sind sehr stark, der Report vergrößert sich, so daß allem Anscheine nach die Lagerbildung bald vor sich gehen wird. — Die Ankündigungen wurden von Fabrikanten und für breslauer Rechnung empfangen. Man zahlte für Dez.-Jan. 58,2—60—58,5, April-Mai 59,7—61,6—60,4 M.

Handelsregister.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1949 die Firma

C. Adamski,

Ort der Niederlassung Posen, und als deren Inhaber der Kaufmann **Cyrill Adamski** zufolge Verfügung von heute eingetragen.

Posen, den 20. Dezember 1879.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

In dem Konkurse über das Vermögen des Hülfsvereins **„Ul"**, eingetragene Genossenschaft in Liquidation, wird die auf den

6. Januar 1880,

einberufene Gläubigerversammlung auf den

12. Januar 1880,
Vormittags 11 Uhr,

verlegt.

Posen, den 20. Dezember 1879.

Königl. Amts-Gericht.
Abtheilung IV.
Zur Beglaubigung
Brunk,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in die bei dem unterzeichneten Gericht geführten Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregister werden in der Zeit vom 1. Januar k. J. bis Ende Dezember k. J. durch:

a) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
b) die Berliner Börsen-Zeitung,
c) die **Posener Zeitung,**

veröffentlicht werden. Zum Richter für die auf Führung der genannten Register bezüglichen Geschäfte ist der Amtsrichter **Molle**, zum Gerichtsschreiber der erste Gerichtsschreiber **Lutherer** ernannt.

Wongrowitz, den 16. Dezember 1879.

Königl. Amts-Gericht.
Bekker.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 810 die Firma:

Anton Jenczek

mit dem Sitze in Bromberg und als deren Inhaber der Buchhändler **Anton Jozef Jenczek** von hier zufolge Verfügung vom 17. Dezember 1879 am 17. Dezember 1879 eingetragen worden.

Bromberg, den 17. Dez. 1879.

Königl. Amtsgericht.
VI. Abtheilung.

Oberschlesische Eisenbahn.

Für den Transport von Spiritus und Sprit in Sendungen von mindestens 10,000 Klg. pro Frachtbrief und Wagen im Verkehr zwischen Breslau und Posen einerseits und Triest, Fiume und Cormons andererseits tritt mit dem 1. Januar 1880 ein Ausnahmetarif in Kraft.

Druckexemplare desselben sind auf den Verbandstationen unentgeltlich zu haben.

Breslau, den 18. Dezember 1879.

Königliche Direction.

Saatmarkt in Posen.

Der Markt findet am 23. Februar 1880 statt. Anmeldungen werden von Herrn Generalsekretär Prof. Dr. **Peters** in Posen entgegen genommen, von dem auch die Programme und Anmeldeformulare zu beziehen sind. Schluß der Anmeldungen am 31. Januar 1880.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen.
von Schenck.

Auktion

der verfallenen Pfänder wird am 7., 8., 9. Januar 1880 im **Lombard** des **W. Pade,** St. Martinsstr. 5, stattfinden.

Kamieński,
Königl. Auctions-Kommiss.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **S. Neumann'**schen Konkursmasse gehörige Waarenlager bestehend aus Galanterie-, Kurz- u. **Spielwaaren** (darunter insbesondere **Leierkasten, Wiegenpferde und Puppen** in großer Auswahl) wird im Laden Markt Nr. 67 zu billigen Preisen ausverkauft.

Ludwig Manheimer,
Gerichtl. Massenverwalter.

Auktion.

Montag den 22. und Mittwoch, den 24 d. Mts., von 9 Uhr und Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich das der **Benno Kaplan'schen Concursmasse** gehörig gewesene Waarenlager **Markt 54 im Laden,** bestehend aus fertigen Anzügen, als: Röcke, Ueberzieher, Paletots, Hosen, Westen, Jaquetts sowie ganze Stücke schwarzen Bukskin, Tuche, Düffel, Hosenstoffe u. s. w., sowie die Ladeneinrichtung gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Katz,
Auktionskommissarius.

Auktion.

Dienstag, den 23. d. von 9 Uhr und Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich **Wilhelmsplatz 18** sämmtlichen Restbestand von Kleiderstoffen, Taschentüchern, Leinenzeug, Lampen, **Teppiche** in allen Größen, Bilder, Glas und Porzellan, Silber- und Alfenid-Gegenstände, sowie **Möbel** gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Katz, Auktions-Kommissarius.

Wohlfeile Bücher zur Unterhaltung und Belehrung.

Im Verlage von **Otto Spamer** in **Leipzig** und **Berlin** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Posen** durch

Ernst Rehfeld, Wilhelmsplatz 1:

— Nach der Arbeit. —

Otto Spamer's Neue Volksbücher.

Beachtenswerth. — Für Weihnachten.

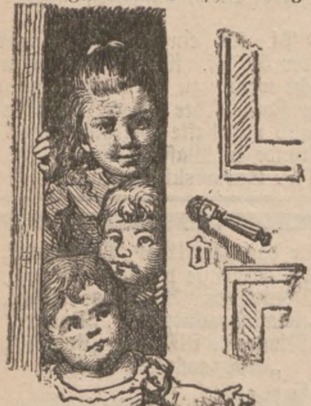
— Mit Illustrationen. —	Geh.	Geb.
Nr. 1. **Habicht**, Quer über . . M.	1 25	1 50
„ 2. **Otto**, Reisen im Finstern „	1 25	1 50
„ 3. **Weise**, Handwerkerleben „	1 25	1 50
„ 4. **Philippi**, Das Rettungsboot . . . . „	1 25	1 50
„ 5. **Otto**, Aus dem Tabakskollegium . . . . „	1 80	2 20
„ 6. **Michael**, Opfer d. Aberglaubens . . . . „	1 25	1 50
„ 9. **Körber**, Das große Loos „	1 —	1 25

— Mit Illustrationen —	Geh.	Geb.
Nr. 13. **Fischer**, Glückauf . . . M.	1 —	1 25
„ 22. **Cüppers**, Hermann d. Cherusker . . . . . . „	1 —	1 25
„ 23. **Paul**, Versunkene Stadt „	1 25	1 50
„ 25. **Lutter**, Jermak Timofejeff . . . . „	1 25	1 50
„ 28. **Roth**, Pestalozzi . . . „	1 25	1 50
„ 33. **Schröder**, Bismarck . . „	1 60	2 —
„ 42. **Oberländer**, Berühmte Reisende . . . . „	1 25	1 50

Die Bändchen Nr. 4, 5, 22, 25, 28 u. 42 können auch als **Lektüre für die Jugend** gelten.

Ausführliche Prospekte in allen Buchhandlungen gratis.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:



Unsere Lieblinge.
Ein Liederbuch für Väter und Mütter
von Gustav Weck.
Mit 23 Bildern

von **Otto Försterling** und Prof. **Oscar Pletsch.**

Gebunden Preis 3 Mark 50 Pf.

Obiges Werk hat kaum die Presse verlassen und schon liegt eine Reihe glänzender Besprechungen vor. Allen voran macht die **„Gartenlaube“** auf das Talent des Verfassers und seine hochpoetische Schöpfung aufmerksam.

Die weiteste Verbreitung in Berlin hat die

BERLINER ZEITUNG
mit dem Gratisunterhaltungsblatt
DEUTSCHES HEIM.

Die **„Berliner Zeitung“** erscheint mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen täglich **in mindestens zwei Bogen** großen Formats. — Das **„Deutsche Heim“** enthält wöchentlich 16 Seiten gr. 4 (im Format u. Umfange der Gartenlaube) und bringt **große Romane**, Erzählungen, belehrende Artikel, Räthsel Schach u. s. w.

Abonnementspreis für beide Blätter zusammen bei allen Postanstalten nur 3 Mk. 60 Pf. pro 1. Quartal 1880.

Für Berlin mit Bringerlohn 4 Mk. 20 Pf. pro 1. Quartal, 1 Mk. 40 Pf. pro **Januar.**

Expedition, Berlin W. Charlottenstr. 24.

Patent-Ausziehtisch.



Neueste patentirte Erfindung.

Die einfache und sinnreiche Konstruktion dieses Speisetisches ermöglicht, daß **eine Person in kaum 1 Minute** denselben für 10—24 Personen herrichten kann; das lästige Einpassen der Einlagen fällt hierbei gänzlich fort.

Alleiniges Depôt bei

S. Kronthal & Söhne,

Wilhelmsplatz 7.

Zu Weihnachten

sehr passende Geschenke als:
goldene Herren-Uhren,
„ Damen-Uhren,
„ Kettten,
massiv goldene Ringe,
„ „ Medaillons,
sehr schöne Oeldruckbilder auf Leinwand, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen abzugeben im **Lombard-Geschäft, Friedrichsstr. 12.**

Für Cementfabriken, Ziegeleien und Kalkbrennereien,

Chamotteformsteine jeder Form, **Gurtbogensteine, Chamotteplatten, Chamotteziegeln** in verschiedenen Formaten, **Chamotte-Mörtel** 2c. zum **Ausfuttern** der **Brennöfen**, für die **Feuerungen**, zu **Darren, Coaksöfen, Kanalöfen, Oefen mit Generator-** und **Reganerator-Gasfeuerung** u. s. w. empfiehlt die

Stettiner Chamottefabrik Act.-Ges. vorm. Didier,
Stettin, Schwarzer Damm 1a.

Louis Gehlen's
Haar-Regenerator

giebt grauen und weißen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder, ohne zu färben. Atteste liegen aus. Preis 4 M. 50 Pf. Für Erfolg garantirt

Louis Gehlen,
Friseur und Haarconservateur in Posen, Berlinerstr. 3.

Man hüte sich vor nachgemachten Fabrikaten.

Für Eisen- und Metallgießereien.

Chamotteformsteine bester Qualität in **grader, Keil-, Ziegel-** oder **Ringsteinform** ganz nach Wunsch, für **Cupolo Oefen, Schweißöfen, Gieß-** und **Metallschmelzöfen** empfiehlt

Die Stettiner Chamotte-Fabrik Action-Gesellschaft vorm. Didier.
Stettin, schwarzer Damm 1a.

Friedrichsdorfer Zwieback

Kistchen à 3½ u. 5 M. frc. u. Nachn. offerirt **C. F. Lommel, Homburg v. d. H.** Delikatessen-Hdlgn. wird d. Allverkf. übertr.

Sinnreiches Weihnachtsgeschenk
für Kinder und Erwachsene.



Verfahren einfach und schnell.

Pfefferkuchen,

eigenes Fabrikat, **Gust. Weese** in **Thorn, Th. Hildebrandt & Sn., Neißer Confekt, aber echt,** von **Franz Springer** in **Neiße** empfehlen

Gebrüder Miethe,
Sapiehaplatz 2a.

Universal-Zirkel.

Dieser neue verbesserte Zirkel, als praktisch anerkannt, ersetzt ein ganzes Reißzeug und ist ein nützliches Geschenk für Schüler und Techniker. Derselbe ist zu haben zu billigen Preisen bei

R. Hayn, Breslauerstr. 22,
a. d. Bergstraße,
Papier-, Schreib-, Zeichnen- und Galanterie-Waarenhandlung.

Posener Gesangbücher für die evangl. Gemeinden in verschied. Einbänden u. feinstes **Briefpapier** in schönen festen Cartons mit Dichterköpfen billigst bei **R. Hayn,** Breslauerstraße 22, a. d. Bergstr.

Mein hierselbst **St. Martin 66** eröffnetes

Herings- und Fischwaaren-Geschäft

empfehle ich hiermit dem geneigtesten Wohlwollen eines hochverehrten Publikums. Mit Hochachtung

M. Büttner.

Schuhwaaren aller Art von den elegantesten bis zu den einfachsten empfiehlt die Schuhwaarenhandlung von

A. Ehrlich,
vorm. D. Caro Wwe., Krämerstr. 11.

Die
Tapisserie-Manufaktur
von
Eugen Werner,
11. Wilhemsstr. 11.
empfiehlt
ihr Lager **angefangener u. fertiger Stickereien** neuester Muster.

SIMEONS
AUTOGRAPH

Anerkannt bester
Vervielfältigungs-Apparat
einseitig 8⁰, 4⁰, Folio Mk. 4. 6. 9. } incl. Tinte
zweiseitig „ „ „ „ 6. 9. 12.
Emballage 35 Pf. Tinte 50 Pf. pr. Glas,
Masse zur Selbstanfert. od. Nachfüll. M. 3.
Wilhelm Simeons, Höchst a. M.

Venetianer
Loose

mit Deutschem Reichsstempel. Nächste Ziehung am 31. Dezember 1879.

Jährlich 2 Ziehungen

Haupt-Gewinn **60000** Frcs.

Jedes Loos muß mindestens mit frcs. **30** gezogen werden. Preis: per Stück 24 M. 5 Stck. für 24 Monatszahlungen à 5 M. 10 Stck. für 24 Monatszahlungen à 10 M. zuzüglich Provision und 6 Prozent Zinsen p. J. Nummernaufgabe beim Kauf.

Commandit-Gesellschaft
Koch & Co.
Berlin W., Mohrenstr. 10.
Solide Agenten w. gesucht.



In den beliebtesten Packungen vorräthig und empfohlen von: der **Brandenburg**'schen Apotheke, **Dr. Wachsmann's** Apotheke, **F. G. Fraas,** Droguist, **J. Schleyer,** Droguist.

Weizenmehl 00,

(fein und ergiebig),
sowie beste Stettiner Pfundhefen als auch sämmtliche Colonialwaaren und ausländische Weine, auch sehr gute Back-Butter, ächte Steinpilze, weißen und blauen Mohn empfiehlt billigst

Fr. Miśkiewicz,
St. Martin 58.

Aufkündigung
von Obligationen des Kreises Schroda.

Von der unterzeichneten Kommission sind am 29. September 1879 die nachbenannten Obligationen des Kreises Schroda ausgelooft worden:

III. Emission. Anleihe von 250,000 Thlr. = 750,000 Mark zur Zeichnung von Aktien der Posen-Creuzburger Eisenbahn
1. Litt. B. zu 500 Thlr. Nr. 1 und
2. „ C. zu 100 Thlr. Nr. 22, 18, 48, 21 und 6.

Die Kreisobligationen sind in coursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Koupons Serie II. Nr. 8 bis incl. 10 und Talons am 1. April 1880 an die Kreiskommunalkasse in Schroda gegen Bezahlung des Nennwerthes zurückzuliefern.

Von den in früheren Terminen ausgelooften Kreisobligationen sind die nachstehend genannten der Kreiskommunalkasse in Schroda bis jetzt nicht zugegangen und sind daher mit den bezeichneten Talons und Koupons baldigst an die genannte Kasse einzusenden.

I. Aus der Verloosung vom 25. September 1873 die Obligation II. Emission Litt. D. Nr. 8 über 25 Thlr. nebst Koupons Nr. 2 bis incl. 10 I. Serie und Talon.

II. Am 1. Oktober 1874 gekündigte am 1. April 1875 einzulösen gewesene Obligationen I. Emission Litt. D. Nr. 200, 304 und 392 je über 25 Thlr. nebst Koupons Nr. 10 und Talons.

Schroda, den 16. Dezember 1879.

Namens der kreisständischen Eisenbahn- und Anleihe-kommission des Kreises Schroda,
der königliche Landrath
Mueller.

Das unterzeichnete Bankhaus besorgt die neuen Couponsbogen zu **Polnischen 5% Pfandbriefen** und die Versicherung der **Russischen 1864er Prämien** gegen die Amortisationsziehung billigst.

Heimann Saul,
Posen.

Posen, den 17. Dezember 1879.

Für die Nothleidenden Oberschlesiens sind zur Empfangnahme von Geldern, Kleidungsstücken 2c. in hiesiger Stadt folgende Sammelstellen errichtet worden:

Affeltowicz, Wallischei 67. **Arndt,** Breslauerstraße 18. **Bazar,** Neuestraße 7/8. **Beely,** Wilhelmsstr. 5. **Bernstein,** Schloßstraße 4. **Bernau,** Gr. Ritterstr. 10. **Braun,** Venetianerstr. 16. **Brumme,** Wasserstr. 26. **Buckow,** Wilhelmsplatz 1. **Busse,** St. Martin 45. **Cichowicz,** Berlinerstr. 4. **Duchowski,** Wilhelmsplatz 5. **Dümke,** Wilhelmsplatz 18. **Feckert,** Berlinerstr. 12. **Fiksinski,** Breslauerstr. 38. **Goldenring,** Markt 45. **Goy,** Friedrichsstr. 22. **Gräfe,** Hotel de Paris. **Grätz,** St. Martin 36. **Grätz,** Wilhelmsstr. 3. **Grätz,** Bastion Tietzen. **Grosser,** Halbdorfstr. 17. **Gruszczynski,** Fort Wilda. **Gruszczynski,** Fort Winiary. **Th. Hartwig,** St. Martin 53. **Hellenschmidt,** Wilhelmsstr. 20. **Heymann,** Wilhelmsstr. 5. **Hoffmann,** St. Martin 47. **Hummel,** Breslauerstraße 9. **Jabczynski,** Wallischei 37. **Jahns,** Friedrichsstr. 30. **Johne,** Rathhauskeller. **Kaatz,** Friedrichsstraße 5. **Kahlert,** Wasserstr. 6. **Kaliski,** Breitestr. 8. **Kamienski,** Gr. Gerberstraße 8/9. **Kaplan,** Wronkerstr. 10. **Kempner,** Markt 73. **Krug,** Breslauerstr. 10/11. **Krügel,** Schloßstr. 5. **v. Kurnatowski u. Co.,** Berlinerstr. 18. **Langner,** St. Martin 30. **Lange,** Wronkerstraße 17. **Laserich,** Wasserstraße 14. **Lehmann,** Ostrowek 11. **Loreck,** St. Martin 24. **Luzinski,** Wilhelmsstraße 15. **Mähl,** Bismarckstraße 10. **Mewes,** Breslauerstr. 30. **W. F. Meyer,** Wilhelmspl. 2. **Michalski,** Wallischei 69. **Mylius,** Wilhelmsstr. 23. **Moszczenski,** Berlinerstraße 1. **Neumann,** Wilhelmsplatz 8. **Niewitecki,** Breitestraße 14. **Nowakowski,** Halbdorfstr. 2. **Pfitzner,** Markt 6. **Polenz,** Bismarckstraße (Tunnel). **Pohl,** Bäckerstr. 17. **Posener u. Co.,** Breslauerstraße 13/14. **Ribbeck,** Friedrichsstr. 22. **Schubert,** St. Martin 51. **Schleh,** Wilhelmspl. 1. **Scharffenberg,** Sapiehaplatz 10. **Schwersenz,** Kanonenplatz. **Seelig,** St. Martin 63. **Seidel,** St. Martin 30. **Stark,** Breslauerstr. 13/14. **Stern,** Wilhelmsstr. 1. **Sobeski,** Neuestraße 7/8. **Sujecki,** Schloßstr. 5. **Tomski,** Markt 85. **Ulrici u. Co.,** Breslauerstr. 6. **Vogelsang,** Friedrichsstr. 10. **Volkmann,** Jesuitenstraße 11. **Wolkowitz,** Wilhelmsplatz 12. **Żuromski,** Bismarckstr. 1. **v. Żychlinski,** Wilhelmsplatz 9. **Kämmerei-Kasse. Steuer-Kassen.**

Indem wir den geehrten Mitbürgern unseren herzlichsten Dank für die bereitwillige Uebernahme einer Sammelstelle aussprechen, bitten wir die gütigen Geber ergebenst: neben den Geldbeiträgen ihre Spenden auch auf Fußbekleidung, wollene Strümpfe, weibliche Unterkleider, Flanellsachen und konservirbare Nahrungsmittel zu richten.

Die gesammelten Gelder bitten wir allwöchentlich am Freitag Nachmittag an den Schatzmeister, Kaufmann **W. Kantorowicz** von den Sammelstellen aus abzuliefern; dagegen können die gesammelten Kleidungsstücke täglich im Bureau des städtischen Brandmeisters **Matzkow,** Wronkerplatz Nr. 1, abgeliefert werden.

Der geschäftsführende Ausschuß des Unterstützungs-Comités für Oberschlesien.

Kohleis, Ober-Bürgermeister, **v. Crousaz,** Appellations-Gerichts-Rath, **v. Łyskowski,** Bankdirektor, **Andersoh,** Kaufmann u. Stadtverordneter, **Anton Krzyżanowski,** Kaufmann und Stadtverordneter, **Wilhelm Kantorowicz,** Kaufmann u. Stadtverordneter, **Rump,** Stadtrath.

Bunte Christbaumlichte, gelbe und weisse Wachsstöcke,

Engl. und franz. Extraits, Eau de Cologne, gefüllte Attrappen und Toilettenseife, Tuschkasten in großer Auswahl,
ferner:
Hirschhornsalz, Pottasche, Citronenöl, Citronat und **Honig,** sowie alle feinen **Gewürze** und giftfreien Farben zur **Kuchenbäckerei** empfiehlt die **Droguenhandlung** von

F. G. Fraas,
Breitestraße Nr. 14.

PATENT u. technisches Bureau.

Paul W. Doepner, Civil-Ingenieur.
Erlangung und Verwerthung von Patenten in allen Ländern. Registrirung von Schutzmarken und Berichte aus dem Generalregister. Preislisten franco und gratis. — **Berlin W., Lützowstraße 13.**

Zu Bestellungen auf
Torten, Strietzel und alle anderen Backwaaren
empfiehlt sich und bittet um rechtzeitige Bestellung die **Konditorei** von

J. Rudzka,
Bergstraße 14, vis-à-vis dem Wienerplatz.

180,000 Mk. auf Grundstücke mit 5 und 6 pCt. zu vergeben durch

A. Wittkowski,
Gr. Gerberstr. 17.

Damen erhalten in diskr. Angelegenheiten u. reell. Adr. schriftl. Rath. Off. P. 100 Hauptpost **Breslau.**

Die große Verbreitung einer Zeitung

ist der beste Maßstab zur Beurtheilung derselben. Je größer und ausgebreiteter der Leserkreis einer Zeitung, desto deutlicher ist der Beweis geliefert, daß dieselbe durch ihren Inhalt die Bedürfnisse des Publikums im weitesten Maße zu befriedigen weiß. So hat es besonders das „Berliner Tageblatt“ verstanden, im Laufe von 8 Jahren einen festen Stamm von **weit über 70,000 Abonnenten,** welche über ganz Deutschland und dessen Grenzen hinaus verbreitet sind, um sich zu schaaren. Um die Bedeutung dieser Ziffer einigermaßen zu charakterisiren, dürfte die statistische Thatsache genügen, daß die in der Verbreitung zunächst folgende Zeitung (ein rheinisches Blatt) nur einige 30,000 Abonnenten zählt und daß sodann nur wenige Blätter (10) mit einer Auflage zwischen 20- bis 30,000 Exemplaren in Deutschland existiren. Selbst Zeitungen mit einer Verbreitung von mehr als 10,000 Exemplaren giebt es nur etwa 30 unter den 2000 Zeitungen Deutschlands. Dagegen besitzt das „Berliner Tageblatt“, wie gesagt, weit über **70,000** Abonnenten, eine Zahl, welche bisher überhaupt keine deutsche Zeitung besessen hat. Wir glauben daher, daß **diese Zahlen allein sprechen!** Sie beweisen vor Allem, daß das „Berliner Tageblatt“ eine intime Fühlung mit allen gebildeten Gesellschafts-Klassen Deutschlands aufrecht erhält und sich die Gunst derselben dauernd zu erhalten weiß. Eine je höhere Auflage aber eine Zeitung besitzt, um so mehr ist dieselbe in der Lage, große pekuniäre Opfer zu bringen, um durch Heranziehung der ersten publizistischen und literarischen Mitarbeiter den Inhalt der Zeitung auch in Bezug auf Gediegenheit und Reichhaltigkeit stetig zu erweitern und somit den weitgehendsten Ansprüchen nicht allein im politischen und unterhaltenden Theil, sondern auch den Bedürfnissen des praktischen Lebens Rechnung zu tragen. Entgegengesetzt den Gepflogenheiten politischer Parteiorgane, vermeidet das „Berliner Tageblatt“ bei seiner ausgesprochenen freisinnigen Haltung, sich irgend einer politischen Fraktion dienstbar zu machen. **Strenge Objektivität** in allen politischen Fragen kann eben nur eine **politisch gänzlich unabhängige Zeitung** bewahren, so daß den Lesern das volle Material zur selbstständigen Beurtheilung der verschiedenen Tagesfragen geboten wird. Neben dem reichen Inhalt einer **täglich 2mal** als Morgen- und Abendblatt erscheinenden **großen politischen Zeitung** — von eigenen Korrespondenten in allen Haupt-Weltplätzen meistens durch ausführliche **Spezial-Telegramme** stets auf das Schnellste bedient — bringt das „Berliner Tageblatt“ eine umfassende Berliner **Lokal-Zeitung** mit interessanten und wohlgesichteten Nachrichten über die Ereignisse der Reichs-Hauptstadt. Es enthält ferner eine vollkommene, die Gesammt-Gebiete des Handels und der Industrie einschließende **Handelszeitung** nebst komplettem Kurszettel der Berliner Börse. Ein **eigenes parlamentarisches Bureau** liefert dem „Berliner Tageblatt“ ausführliche objektive Sitzungsberichte. Bei Ereignissen von Bedeutung sendet das „Berliner Tageblatt“ **Mitarbeiter** der **Redaktion** an **Ort und Stelle** zur sorgfältigen Berichterstattung. Kurzum es wird kein Aufwand an Mühe und Geldopfer gescheut, um dem Blatte den bereits erworbenen Ruf einer **frischen, geistig anregenden Zeitung** zu erhalten. Dem täglichen **Feuilleton** wird ganz besondere Sorgfalt gewidmet, namentlich finden in demselben die Werke unserer ersten Autoren Aufnahme. So veröffentlichen wir im nächsten Quartal

den neuesten Roman des berühmten Erzählers **Levin Schücking „Etwas auf dem Gewissen“,**

hierauf folgt eine reizende Erzählung: **„Der goldene Fiedelbogen“** von **Fritz Mauthner,**

dessen Schriften so rasch einen großen Kreis von Verehrern gewonnen haben. Es verbleibt uns nur noch, auf die verschiedenen Separat-Beiblätter, welche das **„Berliner Tageblatt“** seinen Abonnenten liefert, hinzuweisen, die wohl nicht zum geringsten Theil den großen Leserkreis herbeigeführt haben: Das **„Berliner Sonntagsblatt“**, eine belletristische Wochenschrift unter Mitarbeiterschaft der beliebtesten Autoren ist der Unterhaltung und Belehrung gewidmet; das Witzblatt **„ULK“** mit den meisterhaften Illustrationen von H. Scherenberg sorgt mit seinem theils scharf satyrischen, theils harmlos gemüthlichen Humor für die Lachlust der Leser; die wöchentlichen Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft** bringen neben dem namentlich für den kleineren Landwirth Wissenswerthen, praktische Winke für den Gartenbau und zahlreiche Notizen und Recepte für die Hauswirthschaft. Schließlich wollen wir noch auf den **umfangreichen Inseratentheil** verweisen, welcher eine Fülle von Angebot und Nachfrage aus den verschiedensten Fächern des öffentlichen Verkehrs bietet.

Der Abonnementspreis beträgt **5 Mark 25 Pf. pro Quartal** für **alle 4 Blätter** zusammen.

Alle **Reichspostanstalten** nehmen Anmeldungen entgegen. Um sich den pünktlichen Empfang des Blattes von Beginn des Quartals an zu sichern, beliebe man das Abonnement möglichst **frühzeitig** zu bewerkstelligen.

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

1. Quartal 1880. **28. Jahrgang.**



Man abonnirt bei allen Post-Aemtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz 2c. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweis in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer 2c. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Die **belehrenden** juristischen Leitartikel über die neuen Reichs-Justizgesetze in der Berliner Gerichts-Zeitung, von einer als **praktischer Jurist, Rechtslehrer** und **Schriftsteller** gleich anerkannten **Autorität** verfaßt, sind von allen unsern Lesern im deutschen Reich mit dem **größten Beifall** aufgenommen worden und sollen, da noch viel **ungemein Wichtiges** zu erörtern bleibt, in der leicht faßlichen, so beliebt gewordenen Form auch im neuen Jahre fortgesetzt werden. — **Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen!** Wer sich vor solchem Schaden an **Ehre** und **Vermögen** bewahren will, halte und lese aufmerksam die Berliner Gerichts-Zeitung, die, für Jedermann als **belehrendes** Blatt unentbehrlich, bei ihrem **geringen** Abonnements-Preis um so mehr in **jedem** deutschen Haushalte gehalten werden sollte, als sie auch eines der **reichhaltigsten, beliebtesten Unterhaltungsblätter** ist. Das **Feuilleton** der Berliner Gerichts-Zeitung bringt im nächsten Vierteljahr hochinteressante **Romane, Novellen,** ferner unter der Rubrik **„Von Nah und Fern“** gediegene **humoristische** und **belehrende** Artikel. Die politische in allen Kreisen hochgeschätzte **Rundschau** aus der Feder eines unserer **ersten Publicisten, vollständig objektiv** und **parteilos** gehalten, orientirt die Leser über alle wichtigen politischen Tagesfragen.

Blumentische,
Damenschreibtische,
Spieltische,
Nähtische,
Marmortischchen,
Kammerdiener,
Etagèren,
Toilettespiegel,
Claviersessel
Kindermöbel,
Servirbretter
und diverse andere Möbel als passende Weihnachts-Geschenke empfiehlt

J. Zeyland's
Fabrik für Möbel- und Bautischlerei in Posen,
Gr. Gerberstraße 49.

Prosit Neujahr!

Ganz neu! hochelegant! billig & bequem!

Gegen vorherige franco Einsendung des Betrages in Baar oder Marken versende ich franco für Jedermann geeignet:

1 Dtz. **Gratulationsbriefe** auf feinstem engl. Billet-Papier zu M. 0,90
1 Dtz. **Gratulationsbriefe** auf hochf. farb. Damast- & Phantasie-Pap. sortirt . . . . M. 1,20
1 Dtz. **Gratulations-Postkarten** mit Brieftext auf feinst. Elfenbein-Carton . . . . . . M. 0,85
Vorstehende 3 Sorten in Gold-, Silber- oder Kupferschrift per Dtz. . . . . . M. 0,20 höher

Wiederverkäufer bei Abnahme von 10 Dtz. 25 pCt. Rabatt, bei grösseren Quantitäten entsprech. mehr. Muster per Stk. 10 Pf. franco.

Max Victor, Cöln,
Mühlenbach 10.

Simili-Brillanten!

Größte Auswahl echt goldener Ringe und Ohrringe
R. Rutecki,
Friedrichsstr. 1. Friedrichsstr. 1.

Monogramme

auf gutem engl. **Briefpapier mit Couverts** in elegantem **Karton** 100 Briefbogen, 100 Couverts, 4 M. 50, in Gold 6 Mark.

C. W. Kohlschütter.

Aufträge von Außerhalb umgehend.

Frische Austern,

Natives (englische), Dtzd. 2,25 Pf.,
Amerikanische " 1,50 "

Carl Ribbeck.

Kinder-Garderobe

in den neuesten Façons zu billigen Preisen.

Zurückgesetzte Sachen unter dem Kostenpreise.

E. Lisiecka,
Friedrichsstr. 30, Tilsner's Hotel.

Große Weihnachts-Ausstellung

empfiehlt die Conditorei
T. Wężyk, St. Martin 59.
Bestellungen auf Weihnachts-Striezel mit Mohn und Rosinen werden pünktlich ausgeführt.

Neuheiten in Taschenuhren!

Ancre und Cylinder, Datum-Uhren mit Acht-Tage-Werken.
Billigste Weihnachtspreise.
R. Rutecki, Uhrmacher,
Friedrichsstr. 1.

Kommt Sehet und Staunet!!

Der Weihnachts-Ausverkauf zu fabelhaft billigen Preisen ist eröffnet.

M. Krombach Söhne,
Judenstraße,
dicht an der Jesukirche.

Landwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung zu Bromberg.

Die Ausstellung wird am 28., 29. und 30. Mai 1880 stattfinden, und neben den landwirthschaftlichen Hausthieren (Zucht- Nutz- und Mastthiere) alle Produkte der Land- und Forstwirthschaft und die zu dem Betriebe derselben erforderlichen Maschinen, Geräthe und Hülfsstoffe umfassen. Auswärtige Aussteller sind willkommen. Schluß der Anmeldungen am 15. März 1880. Programme und Anmeldeformulare sind von Herrn Generalsekretär Prof. Dr. **Peters** in Posen zu beziehen.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Provinzialvereins zu Posen.
von Schenck.

Ed. Bote & G. Bock,

Hof-Buch- und Musik-Handlung,
POSEN,

empfehlen zu Festgeschenken in neuesten Ausgaben und eleg. Einbänden:

Brockhaus, Conversat.-Lexikon, 15 Bd., 112,50. Schlosser's Weltgeschichte, 19 Bde., 70,00. **Eber's** Aegypten 2 Bde. 115,00, Italien 75,00. **Scherr, Germania** 70,00. Krell, Klassiker der Malerei: Italiener, Niederländer und Spanier, 2 Bde. à 105,00. Scheffel, Trompeter, 45,00. **Stilke H.,** Hauslaub 30,00. Hoeppner, aus heimathlicher Flur Aquarellen, 40,00. **Herzensklänge,** Photogr., 24,00. **Sturm,** Immergrün, Ill., von **Thumann,** 10,00. Pharus am Meere des Lebens, 7. A. 24,00. Lemcke, Aesthetik, 11,00. v. Hellwald, Erde 33,00. Brehmer, Blumenjahr 3,00. Hirt, Frühlingsblumen 3,00. Goethe, Schiller, Shakespeare, Heine, Lessing, Reuter etc. in verschied. guten Ausgaben. Gedichtsammlungen. Haus- und Küchenbreviere.

Jugendschriften, deutsche und **französische** Märchenbücher, Bilderbücher (**Pletsch** etc.) in guter Auswahl und zu soliden Preisen.

Vorzügliche franz. Corn de Mouton und Marbots Wallnüsse, Sicilianer Hasel- und amer. Para-Nüsse empfiehlt

A. Cichowicz.

Nordische **Auerhühner,**
" **Birkhühner,**
" **Haselhühner,**
fette böhm. **Fasanen,**
frisch gesch. **Rehböcke**
empfiehlt

A. Cichowicz.

Futterfleischmehl

der **Liebig'**schen Fleisch-Extract-Compagnie in **Fray-Bentos** — Süd-Amerika,

L.E.M.C.
F.M
S

offeriren wir in Originalsäcken zu bedeutend ermäßigtem Preise. Jeder Sack trägt nebenstehende Marke und Verschlußplombe, auf welche besonders zu achten.

Posen.

Chemische Düngerfabrik
Moritz Milch & Co.,
Correspondenten der **Liebig'**schen Fleisch-Extract-Compagnie in **Fray-Bentos.**

Wiener eiserne Zimmer-Möbel



für Privatwohnungen u. Hotels, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung, Kleider-Ständer, Blumentische, Fauteuils, Schaukelstühle, Waschtoiletten, Ofenschirme 2c.

Ferner: Eiserne zerlegbare Bettstellen mit vollen Blechwänden, mit u. ohne Matratze in allen Façons, welche sich durch große Leichtigkeit, Dauerhaftigkeit und Eleganz auszeichnen.

Die Lackirung sämmtlicher Gegenstände ist höchst sauber und jeder Holzart täuschend nachgeahmt, empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Illustrirte Preiscourante gratis und franko.

T. Krzyżanowski,
Allein-Verkauf der Wiener Eisenmöbel-Fabrik.

Prima Amerikanischen Schweinespeck und **Schmalz** im Einzeln und im Ganzen empfiehlt

Isidor Busch,
Sapiehaplatz 3.

Durch die fortgesetzte rapide Steigerung der Kohlenpreise Seitens der Grubenverwaltungen sehen sich die ergebenst Unterzeichneten nothgedrungen veranlaßt, mit den Kohlenpreisen gleichfalls höher zu gehen, versichern jedoch unseren geehrten Abnehmern, nur in demselben Verhältniß die Preise zu erhöhen, wie dies Seitens der Grubenverwaltungen geschieht.

Carl Hartwig, Wasserstraße 16.
Theodor Hartwig, St. Martin 52.
Otto Rudolph, Wilhelmsstraße 15.
Ferd. Pritzkau, Theaterstraße 2.
J. Thom, St. Martin 23. — Halbdorfstr. 9.
M. Bahlau, Kleine Gerberstraße 3.
F. Friedenthal, Kleine Gerberstr. 5.
R. Kleemann, Schifferstraße.
Friedrich Arlt, Mühlenstraße 31.
J. Wasiński, St. Martin.
St. Mann, Bergstraße 12.
S. Muszak, St. Martin 5.

Extraff. Arac, Rum, Cognac, Düsseldorfer Punsch-Extracte, als Burgunder, Portwein, Ananas etc. etc.
empfiehlt
Jacob Appel,
Wilhelms-Str. 7.

Fastnacht!

Costüme aller Art (nicht zu verleihen) sehr billig! Carnevalskappen, Masken, Besatzborden, Zinnschmuck, Schellchen, Cotillonorden, Ballbouquetchen, Knallerbsen à 100 Stück 30 Pfg. Höchst komische carnevalistisch gemalte Bilder, **Lebensgröße,** für Saaldecorationen 4½ Mark! Theaterdecorationen auf Stoff gemalt. Preislisten versendet umsonst.
Bonner Fahnenfabrik Bonn.

Verkauf
von Staats- u. Prämienloosen.

Gefertigtes Bankhaus acceptirt solide und tüchtige Agenten für den Verkauf aller gesetzlich erlaubten Staats- und Prämienloose gegen comptant oder auf Monatsabzahlungen.

Die Verkaufsprovision ist lohnend und festes Gehalt wird nach einer einmonatlichen Thätigkeit bestimmt. Offerten an das Bankhaus
Grünwald Salzburger & Co.
in **Cöln.**

Chocolade
von der
Cie. Française
empfiehlt sich durch
außerordentliche Reinheit, schöne Fabrikation und reelle Preise.
Fabriken ersten Ranges in
Paris, London u. Straßburg i. E.
Zu haben bei Herrn **W. F. Meyer u. Cie.,** Wilhelmsplatz 2 und bei Herrn **W. Zuromski,** Conditor.

H. Francke,
Berlin SW. Mittenwalderstraße 10,
empfiehlt sein wohlassortirtes Lager in **Cigarren** pro Mille von 25 Mark an.
Preiscourante franco und gratis.
Agenten mit Referenzen gesucht.

Engl. Porter,
Culmbacher } **Export-Bier,**
Nürnberger }
Pilsener Tafelbier,
Königsberger,
Malz-Extrakt-Bier,
Tivoli,
sowie bestes Posener,
Bair. Bier und
ff. Grätzer Bier
empfiehlt
Friedr. Dieckmann,
Alten Markt- und Breslauerstraßen-Ecke.

Fette Backbutter
empfiehlt
Alex. Goritz.

Schaukelpferde,
selbstgefertigte dauerhafte **Schultaschen,** Damen- u. Touristen-Taschen, Koffer, Sättel, Zaumzeuge, **Schlitten-Geläute** empfehle in bekannter **großer Auswahl** zu billigen Weihnachts-Preisen. Gebrauchte Schaukelpferde werden wie neu hergestellt.
J. Latz, Sattlermeister, Markt 10.

Spielwerke!
4—200 Stück spielend, mit oder ohne Expression Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen 2c.
R. Rutecki, Friedrichsstr. 1.
Reparaturwerkstelle für Musikwerke in Albums und Arbeitskästchen.

Sämmtliche Sorten grünberger Aepfel, feinstes, franz. und grünberger Backobst, liegnitzer saure und Pfeffergurken, liegnitzer blauen und weißen Mohn, auf Wunsch unentgeltlich gemahlen, empfiehlt billigst en gros und en détail
Alexander Goritz,
Kl. Gerberstr. 4.

Provision ein Zehntel Prozent.

EUGEN KANTER & Co.
Bank-Geschäft
Berlin, 185 Friedrich-Strasse Ecke Mohren-Strasse.
An- u. Verkauf aller Werthpapiere.
Speculations-Geschäfte mit begrenztem Verlust
gegen Deponirung **von 100—500 M. in baar oder Effecten.**
Einlösung all. ausländ. Coupons schon 6 Wochen vor Verfall ohne Abzug.
Rath und Auskunft in Börsenangelegenheiten gratis.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Schwächezustände, (Pollut. Impot.) heilt mit sich. Erfolge, auch brieflich Dr. **Holzmann,** Berlinerstr. 16, part.

Billards
werden bezogen mit Tuch, Arbeit u. Auffrischung desselben von Mk. 27 an. Mit **Primatuch** bezogen kostet das größte Billard 39, und **allergrößte** 45 Mk. bei
Cäsar Mann,
Friedrichsstraße 10.

Otto Dawczynski
Zahnarzt,
Friedrichsstraße 29.

An **alten, offenen**
Beinschäden
(Krampfadergeschwüre, Salzfluß) **Leidende** mögen sich vertrauensvoll um sichere und billige Hilfe briefl. postfrei wenden an Apotheker **Maass,** Muskau, Schlesien.

Syphilis, Geschlechts-, Haut-, Frauenleiden, Pollut. u. Impotenz heilt briefl. ohne Berufsstörung gründl. u. schnell Dr. med. **Zilz,** Berlin, Prinzenstr. 34.

Klinik
zur Aufnahme und Behandlung
f. Haut- u. Syphiliskranke,
Breslau, Gartenstr. 46c.
Sprechst. V. 9—10, N. 4—5; in der Wohnung, Gartenstr. 33a.: V. 10—12, N. 2—4. Auch Sonntag.
Dr. Hönig,
dirigirender Arzt.
Briefl. Anfragen erhalten Antwort.

In 3 bis 4 Tagen
werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—1½. **Ausw. m. gl. Erfolge briefl.** Veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. in sehr k. Zeit.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Anst. Logis für Herren zu haben Bäckerstr. 19, Seitenflügel, 3 Trp.

Läden, Comtoir, Garcons-Locale u. versch. Wohn. empfiehlt Commiss. **Scherek,** Breitestr. 1.

Gr. Gerberstr. Nr. 19 ist eine kleine Wohnung im zweiten Stock sofort zu vermiethen. Näheres Berlinerstraße 1, eine Treppe hoch.

In der belebtesten Straße Thorn's ist vom 1. Jan. ein groß. Laden zu vermiethen. Näh. das. Breitestr. 5, 1 Treppe.

Ein elegantes 2fenstriges Zimmer am Markt Nr. 73 zu vermiethen. Näher. **E. Tomski,** Neuestr. Nr. 2.

Schloßstr. 2 billig 2 warme freundliche Stuben mit Kochof. zu verm.

Bäckerstraße Nr. 10 ist zum 1. Januar 1880 Parterre 1 möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Schützenstr. 7
ist ein wirklich niedliches 2fenstr. Zimmer im 1. Stock für 1 oder 2 Herren sofort zu vermiethen. Zu erfragen beim Wirth.

Ein gut möbl. 2fenstr. Vorderzimmer mit Entrée und mit bes. Eingang ist per sofort oder 1. Januar 1880 zu verm.; auch wenn es verlangt wird 2 Zimmer. Näheres Halbdorfstraße 39 beim Wirth, erste Etage.

Ich suche
1 Lageristen für ein Fabrikgesch. u. 1 Commis f. ein Weingeschäft nach der Prov. Posen. Rückporto erbeten. **J. Wohlmann** in Breslau, Kl. Holzstr. 7.

Ich suche
im Auftrage eines älteren Herrn eine **Wirthschafterin** in guter Stellung und bei gutem Gehalt. Rückporto erbeten. **J. Wohlmann, Breslau,** Kleine Holzstr. 7.

Ein tücht. d. poln. Spr. mächtiger schles.
Wirthschafts-Beamter,
akt., 35 J., kath., verh., sucht unt. besch. Anspr. z. Ost. 80 Stellung.
Off. erf. unt. Chiffre E. R. 88 postl. **Kröben** einzusenden.

Ein unverheiratheter deutsch und polnisch sprechender
zweiter
Wirthschaftsbeamter
wird gesucht.
Meldungen sub M. B. 109 postlagernd Posen.

Zum 1. Januar ist die **Inspektorstelle** auf der Domaine Grimsleben zu besetzen. Gehalt 450 Mark.

Eine Amme mit guter Nahrung weist sofort nach Miethsfrau
Mlynarczak, St. Martin 44.

Zucker-Agentur.
Ein altes leistungsfähiges und gut eingeführtes Magdeburger Zucker-en gros-Geschäft sucht tüchtige, zuverlässige Vertreter resp. Provisionsreisende.
Gef. Offerten werden mit Angabe der Referenzen sub K. S. 594 durch **Haasenstein & Vogler,** Magdeburg, erbeten. (H. 55119)

Einen Lehrling
sucht **Jacob Zadek,**
5, Neuestr. 5.

Es suchen sof. Stellen: Dispon., Kassenverwalter u. Exped. für Moden-, Leder-, Mater.- u. Schankgesch. Näh. Commiss. **Scherek,** Breitestr. 1.

Es wird e. anst. ältl. Herr als Gesellschafter für Nachmittags und Abends unt. A. B. postl. hier zu engag. gesucht.

Ein **junger Mann** mit guter Schulbildung findet als Lehrling in einem Zigarren-Geschäft Stellung. Selbstgeschriebene Offerten unter J. J. nimmt die Exped. der Posener Zeitung entgegen.

Einen deutschen, der polnischen Sprache mächtigen, unverheiratheten und erfahrenen
Wirthschaftsbeamten,
sucht zum 1. Januar Dom. **Bodzewko** b. Gostyn, Gehalt 360 Mrk.

Suche einen des Polnischen und Deutschen mächtigen
Bureauvorsteher.
Pleschen, Dezember 1879.
Meyer,
Rechtsanwalt u. Notar.

Familien-Nachrichten.

Lina Kaufmann,
Benno Kuttner,
Verlobte.
Elberfeld, im Dezember 1879.

Verspätet.
Durch die Geburt eines muntern Söhnlein wurden hoch erfreut.
Ephraim Danziger
und **Frau.**

Kosmos□M. 22. XII. 79. A. 8. B. u. E.

Carl Foerster,
Uhrmacher.
9. Gr. Ritterstr. Gr. Ritterstr. 9.
empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Arten **goldener Taschenuhren, silberner Knabenuhren, Regulateure, Wecker- u. Wand-Uhren** unter **Garantie,** sowie **Uhrketten** in sehr großer Auswahl zu billigen, festen Weihnachtspreisen.
Werkstatt für Uhrenreparaturen.
9. Große Ritterstraße 9.

Bank- u. Wechsel-Geschäft
von
S. Lange,
Berlin,
Schloßplatz 1, Ecke Brüderstraße,
empfiehlt sich für
An- und Verkauf von Börsen-Effekten per Cassa und auf Zeit, sowie auf Prämie,
Beleihung von börsenfähigen Effekten,
Einlösung sämmtlicher Coupons hiesiger wie fremder Währung auch vor Verfall,
An- und Verkauf von auswärtigen Noten, Gold, Wechseln,
Incasso von Wechseln per hier wie auf auswärtige Plätze, sowie **Domicil für Wechsel,**
Provisionsfrei: Erhebung neuer Couponbogen, Controle verloosbarer Effekten, Auskunft über sämmtliche Werthpapiere.

Wichtig
für jeden Haushalt, in 10 Minuten ein kräftiges und billiges Mittagessen zu bereiten.
Erbswurst
liefert pr. Pfund 4 Liter ausgezeichnete Suppe.
Condensirte Suppen
in vorzüglicher Qualität von **Erbsen, Linsen, Bohnen** und **Reis,** in Tafeln à 25 Pf., für 4—6 Personen hinreichend.
Diese Fabrikate sind auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung mit der
Staatsmedaille
prämiirt.
Niederlagen bei **Krug u. Fabricius,** Breslauerstr. 11, St. Martin 52 und 53 und Sapiehaplatz 2.
Berliner Erbswurst- und Conserven-Fabrik.
Louis Lejeune,
Berlin N., Brunnenstr. 128.

Dr. Pattison's
Gichtwatte,
bestes Heilmittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 Pf. bei **R. Wuttke,** Wasserstraße 8|9. (H. 62250.)

Hennig'scher Gesang-Verein.
Die Männerchorprobe am Montag **den 22. c. fällt aus.**
Nächste Proben: **Montag,** den **29.,** Abends **6** Uhr für Sopran u. Alt in der **Aula.** — **Dienstag,** den **30.** c., Abends **½7 Uhr** Männerchorprobe (kl. Saal des Gymn.).
Zahlreichster Besuch wird erbeten.

Philharmonia.
Dienstag, den 23. **Uebung** bei **Kuhnke,** Friedrichsstraße.

Die das Schiboleth „Murzuk" vorstehenden 17 Ichtyophagen finden sich nächsten Montag 8½ Uhr im bekannten Lokale ein, um über das Fischereigesetz zu discutiren.

Zur Eröffnung!
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage Friedrichsstr. Nr. 19 ein
Restaurant
mit **franz. Billard neuester Konstruktion** eröffnet habe, für gute Speisen und Getränke werde ich beste Sorge tragen.
Lager-Bier von den Herren
Gebr. Hugger.
Ergebenst
Robert Hildebrandt.

Der
Winter-Tanz-Cursus
beginnt am
Sonntag,
den 4. Januar 1880,
für die Damen Abends 7 Uhr,
" " Herren " 9 "
Balletmeister **Placsterer.**

Zu sprechen jeden Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag Nachmittags von ½4 bis ½6 Uhr in meiner Wohnung, Mühlenstraße 7, part. rechts, vis-à-vis der neuen Louisenschule.

Berthold Neumann's
Violin-Institut,
Markt Nr. 65.

Beste englische sowie Holsteiner Austern,
täglich frisch, empfiehlt
Julius Buckow.

Stadttheater.
Sonntag, d. 21. Dezember 1879.
12. Vorstellung im 3. Abonnement.
Der Troubadour,
Romantische Oper in 4 Acten v. Verdi.
Dienstag, den 23. Dezember 1879:
Böse Zungen,
Schauspiel in 5 Akten v. H. Laube.
Die Direktion.

B. Heilbronn's
Volksgarten-Theater.
Sonntag, d. 21. Dezember cr.
Spillike in Paris. — Posse mit Gesang u. Tanz in 3 Akten u. einem Vorspiel.
Montag, den 22. Dezember cr.
Lorbeerbaum u. Bettelstab. — Schauspiel in 3 Akten nebst einem Nachspiel **Bettelstab u. Lorbeerbaum.**
Die Direktion.
B. Heilbronn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Emma Rohrbeck mit Hrn. Apothekenbesitzer Gustav Nithack in Berlin-Obernigk. Frl. Adelheid Jantzen mit Hermann Hahn. Frl. Petra Gutheins mit Hrn. Edmund Stein. Frl. Hermine Fensterer mit Hrn. August Kühle. Frl. Marie Holzklau mit Hrn. Baron D'Ablaing von Gießenburg in Siegen. Frl. Marie Krahmer mit Hrn. Dr. med. Konrad Weger in Königsberg. Frl. Alma Beeckmann mit Hrn. Privat-Baumeister Oskar Pippor in Vieschen-Stolp.

Verehelicht. Hr. Wilhelm von Malotki mit Frl. Hedwig Weihe in Poppelsdorf.

Gestorben: Verw. Frau Reg.-Bau-Condukteur Würting in Berlin. Konsul Bernhard Siegheim in Berlin. Frl. Antonie Hampel in Berlin. Wwe. Ida Simon Sohn Max in Berlin. Frau Amalie Briese, geb. Neel in Berlin. Werkstätten-Vorsteher a. D. Karl Bagien in Berlin. Sanitätsrath Dr. Ebermeyer in Düsseldorf. Verw. Frau Sanitätsrath Dr. Schütz in Elbing. Husaren-Lieutenant von der Lancken in Halle. General-Lieutenant z. D. Otto von Lehwaldt in Königsberg. Landschaftsrath Klokow in Karzewischken. Frau Agnes Marie v. Bünau, geb. v. Carlowitz in Bischheim.

(Beilage.)

Arac, Arac de Batavia, Arac de Goa, Rum, Jamaica-Rum, Cognac, echten Cognac,

weiße und rothe Bordeaux, Burgunder, Südfranz., Spanische und Portugiesische, Rhein- und Mosel-Weine, deutsch. und franz. Champagner, double brown Stout Porter, Bitter Ale

empfehlen en-gros und en-détail billigst

Gebr. Andersch,
Markt 50.

Kaiseröl,
Nichtexplodirendes Petroleum.

Hierdurch bringe ich zur Kenntniß, daß ich den Alleinverkauf meines Fabrikates Kaiseröl für die Stadt und Provinz Posen den Herren

J. Schleyer und **Adolph Asch Söhne**

in **Posen** übertragen habe und bitte ich alle Herren Abnehmer dieses Rayons, ihre gefälligen Aufträge Genannten zu ertheilen.

Bremen, 12. Dezember 1879.

August Korff.

Große Weihnachts-Ausstellung

in der Papier- und Galanteriewaaren-Handlung von
W. Maszewska, früher Łakińska.
Posen. Hôtel de Rôme.

E. Hummel's
Universal - Magen - Bitter

ist ein nach einem uralten Recept gefertigtes Destillat, bereitet aus dem feinsten Alkohol und den der menschlichen Gesundheit am zuträglichsten Vegetabilien.

Dieser Universal-Magen-Bitter bewährt sich ganz besonders in folgenden Fällen:

unbehagliches Gefühl, Vollsein, Uebelkeit, gänzliche Appetitlosigkeit, Blutandrang nach Kopf und Herz, allgemeine Mattigkeit, Kopfschmerz, unregelmäßige Leibesfunktionen ꝛc. ꝛc.

Aerztliche Gutachten sowohl als auch die chemische Untersuchung haben konstatiet, daß dieser Universal-Magen-Bitter keinerlei der Gesundheit nachtheilige Substanzen enthält und in obigen Fällen

als das beste, sowie erfolgreichste Mittel,

anzuwenden ist.

Preis pro Flasche 2 Mark.
Die Gebrauchsanweisung wird jeder Flasche beigegeben.
Alleiniger Verkauf für **Posen** bei:

Herrn **Edmund Busse,** Wilhelmsplatz 6,
Cigarren-, Cigaretten-, Rauch- und Schnupf-Tabak-Handlung.
En gros & en détail.

Augsburger Cigarren-Fabrik
von
Hch Gundelfinger

verkauft noch zu sehr billigen Preisen nachstehende Sorten.

Nr.	100 Stück M.	1000 Stück M.
1	2.10	20.—
2	2.50	24.—
3	2.80	27.—
4	3.10	30.—
5	3.50	34.—
6	4.—	38.—
7	4.50	43.—
8	5.—	48.—
9	5.50	53.—
10	6.—	58.—
11	6.50	63.—
12	7.—	68.—
13	7.50	73.—
14	8.—	78.—
15	8.50	83.—
16	9.—	88.—
17	9.50	93.—
18	10.—	98.—
19	10.50	100.—
20	11.—	105.—
21	11.50	110.—
22	12.—	115.—
23	13.—	120.—
24	14.—	130.—
25	15.—	140.—

Bei gef. Bestellungen ist die Qualitätsangabe nämlich leicht, mittel, oder kräftig erforderlich.

Bei Abnahme von mehreren 1000 Stück wird 5 pCt. Sconto gewährt.

Der Versandt erfolgt gegen Nachnahme des Betrages.

Sämmtliche Sorten sind aus reinem Tabak fabricirt gut luftend, angenehmen Aroma und weiss brennend. Gef. Aufträge wolle man unter genauer deutlicher Aufgabe der Adresse richten an die

Augsburger Cigarren-Fabrik von Hch Gundelfinger.

Gute **Weihnachts-Aepfel, Wallnüsse** und **Backobst** empfiehlt
A. Lange,
Sapiehaplatz Nr. 8,
Schlesische Obsthandlung.

Pfundhefe, täglich frisch, empfiehlt
J. N. Leitgeber.

Dr. Oeversen's Frostbalsam beseitigt schnell und sicher jeden Frostschaden. — Fl. 50 Pf.
Dr. Wachsmann's Apotheke.

à 50 Pf. **H. Burkert's** à 50 Pf.
Salzbrunner
Quellsalz-Caramellen,

bestbewährtes Mittel gegen Lungen- und Halsleiden, sind vorräthig und treffen fortwährend frisch ein im Hauptdepot für Posen:

Dr. Wachsmann's Apotheke.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei: Halsschwindsucht, Lungenleiden (Tuberkulose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten) die Kumys-Anstalt, Berlin W., Verl. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extrakt mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Gliricin, präparirt nach neuester verbesserter Methode, offerirt die Originalbüchse 2 Mk. die Droguenhandlung des Herrn
Roman Barcikowski in Posen.

Weihnachts-Striezeln
empfiehlt die
Wiener Bäckerei
und bittet um rechtzeitige Bestellungen.

Großer Ausverkauf
von rothen Weihnachtsäpfeln.
Grünberger Obstniederlage
Nippe, Thaterstraße Nr. 6.

Zum Feste
empfehle Hammelrücken, Filet, engl. u. hamburger Roastbeef in den bekannt besten Qualitäten zu solidesten Preisen.
E. Brühl,
Wronkerstraße 24.

Gelegenheitskauf!
25 englische Briefbogen nebst Couverts in eleg. Carton nur 30 Pfg.,
dieselben mit **farbig. Monogramm nur 60 Pfg.**
empfiehlt, **so lange der Vorrath reicht,**
Julius Busch,
Papierhandlung,
Wilhelmsplatz Nr. 10.

Wir erlauben uns unser bestens bekanntes

Caffee- u. Thee-Versand-Geschäft

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Wir offeriren f. blaß grünen Ceylon 105, gelb Java 110 Pf. pr. Pfd. sowie alle andern Sorten zu billigsten Börsenpreisen. Täglich frisch gerösteten Caffee besonders empfehlenswerth. Wiener Mischung, Ceylon u. Java 120 Pf. pr. Pfd., Guatemala 100 Pf. pr. Pfd.

Thee, hochfein Pecco-Souchong 240 u. 300 Pf. pr. Pfd.

Vanille per Stange 10 bis 80 Pf.

Zoll, roh Caffee 20 Pf., geröstet 25 Pf., Thee 50 Pf. pr. Pfd. Porto für 10 Pfd. 50 Pf., Verzollung und Frankirung werden hier besorgt.

Meyer & Kaiser.
Hamburg.

Eine **Dampfdreschmaschine** zu 10 Pferdekraft und eine **Mähmaschine** sind veränderungshalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen bei
R. Feldsmann,
Mühlenbesitzer in Grottkau, in Schlesien.

Zu Festgeschenken
offerire ich:
Damen-Paletots in Moos, Kammgarn u. Doubel von 7 M. 50 Pf. Kinder-Paletots von 4 M., abgepaßte Roben zu Kleidern von 2 M. 50,
so wie auch Gardinen, Läufer, Teppiche und wollene Umschlage-Tücher.
Moritz Scherk,
Breitestr. 1, Part. u. erster Stock.

Dr. med. Halfpap's
Sine cura.
Chemisches Präparat zur Einreibung gegen
Rheumatismus, Gicht, Podagra und Frost.

Ein in langjähriger Praxis wahrhaft bewährtes Mittel, von ärztlichen Autoritäten u. Geheilten ganz besonders empfohlen.

Nur direkt zu beziehen gegen Baareinsendung oder Nachnahme.

Dr. med. Halfpap,
Chemiker, Berlin,
Oranien-Straße 69, I.
Preis pr. ganze Flasche 6 Mk. pro halbe 3 Mark inkl. Verbandwatte, Gebrauchsanweisung und Verpackung.

Allen Müttern
kann das bewährte Mittel, die **Moll'schen Zahnhalsbändchen u. Perlen,** Kindern das Zahnen leicht u. schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden. Preis à 1 und 1½ Mark.

Warzen,
Hühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch werden durch die rühmlich bekannten **Acetidux Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt. à Flacon 1 M. Brochuren bei
Gustav Ephraim
in **Posen,** Schloßstraße 4.

Schlittengeläute und weiße **Schlittenschellen, Schlittschuhe** in allen Größen,
Bronzirte **Geräthständer** und **Ofenvorsetzer,**
Bronzirte **Handleuchter** und **Feuerzeuge,**
Französische **Pferdescheer-Apparate,**
Französische **Sicherheitsschlösser,**
Neueste **Cyprus-Stall-** und **Wagenlaternen,**
Beste **Tafelwaagen u. Decimal-Viehwaagen,**
Englische und Solinger **Tisch-** und **Taschenmesser,**
Kohlenkasten und **Kohlenlöffel,**
Regulirösen mit **Chamotteinsatz,**
Bestes **Wagenfett,**
Eiserne — gepanzerte — feuer- wie **diebessichere Geld-** und **Dokumentenschränke** von **M. Fabian**
empfiehlt die Eisenhandlung von

F. Oberfelt & Comp.

J. Kreisel,
Instrumentenfabrikant,
St. Martinstraße Nr. 13,
POSEN,

empfiehlt sein großes Lager von **Violinen** in allen Größen, **Violas, Cello's, Bässe, Guitarren, Zithern, Harmonika, Melodion, Mundharmonika, Flöten** und **Klarinetten,** auch halte ich stets die **besten Saiten** für **Streichinstrumente** und **Zithern. Notenpulte** in **Holz** und **Metall. Reparaturen werden möglichst schnell und gut gefertigt.**

Spargel
Braunschweiger, dicker. **Junge Erbsen, Junge Bohnen, Champignons** und alle anderen **Gemüse. Früchte,** wie **Erdbeeren, Apricosen, Pfirsichen** und dergleichen. **Ferner: Gelées, Pickles, Pfeffergurken, Mockturtle-, Oxtail- und Krebssuppe, eingemachte Fischwaaren, Pasteten** von **Gänseleber, Schnepfen, Fasan** und alle übrigen eingemachten Artikel empfehlen:

Bosse & Co., Braunschweig.

Wir bitten um Aufträge. Billigst gestellter Preis-Courant gratis und franco.

Damentuch
zu Herbst- und Winterkleidern, in **glatt, Köper, Moltong u. Flanell, Regenmäntel** und **Herrren-Winterstoffe** in den neuesten Mustern und jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen.
Muster franco.

R. Rawetzky, Sommerfeld.

Von meinen als **vorzüglich anerkannten Bordeauxweinen** empfehle ich den geehrten Weinkennern als besonders preiswerth:

Medoc St. Estèphe	à Fl.	0,90,
Medoc St. Julien	„	1,00,
Medoc Maccau	„	1,25,
Chât. d'Aux und Chât. Belair	„	1,50,
Chât. Calon und Chât. Livran	„	2,00,
Chât. Larose	„	2,25,

u. s. w. bis zu den feinsten Gewächsen.

Moselweine in reiner schöner Qualität von 60 Pf. à Fl.

Rheinweine von gutem, alten Flaschenlager à Fl. 1,25, 1,50 u. s. w.

Rheinwein Mousseux und **Champagner** der besten Häuser zu billigsten Engros-Preisen.

Julius Buckow,
Wein-Großhandlung.

Kein Besitzer kaufe eine andere als die

„Verb. Getreidereinigungsmaschine“ von F. Deutschländer in Wronke, Prov. Posen.

Größe 32" breit, 52" hoch, 72" lang, mit 8 Sieben 15 × 20". Mark 60. — Fabrikat **ersten Ranges.** Der Erfolg hat es bewiesen. Fabrikation **jetzt im 7. Hundert.**
Man verlange Prospekte.

Um Irrthümer zu vermeiden zur gef. Nachricht, daß ich nicht mein Geschäft aufgebe, sondern nur mein Lager fertiger

Geh- u. Reisepelze für Herren u. Damen zum Selbstkostenpreise ausverkaufe.

Posen. **A. Katz,** Neuestraße 6.
Kürschner.

Weihnachten 1879.

Eduard Tovar's Ausstellung war noch nie so reich assortirt wie in diesem Jahre.

Unstreitig die großartigste Auswahl der bis jetzt erschienenen Neuheiten!

Zur diesjährigen Weihnachts-Saison erlaube das geehrte Publikum von Posen und Umgegend auf die Reichhaltigkeit meiner Ausstellung ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Die jetzigen gedrückten Geschäftsverhältnisse stellten mich in die Lage, sehr billig einzukaufen, habe daher meine Waaren mit **ungemein niedrigen Preisen** notirt. Von den tausenden Gegenständen hebe hervor:

Pariser Blumenständer, Etagèren, Salon-, Spiel- und Arbeitstische mit und ohne Perlmuttereinlage, Vasen in den verschiedensten Größen und Modells, Aquarien, Tafelaufsätze, Jardinièren, Visitskartenschaalen, Schreibzeuge, Tischglocken, Uhrhalter, Handschuh-, Schmuck-, Tabak-, Cigarren- und Theekasten, etc. ect. in Bronce, Silberoxyd, Galvanoplastik, Porzellan und Holz, ferner Arm- und Tafelleuchter, Statuettes, Gruppen etc. etc., Majolica-Vasen, Jardinièren, Töpfe, Schaalen, wie auch eine **prachtvolle Collection Pariser Blumen und Blatt-Pflanzen in feinster Ausführung.** Damen- und Herren-Schmuckgegenstände in echt und imitirt. **Simili-**Brillanten in echt gefaßt **mit immensem Feuer** von den echten nicht zu unterscheiden. Neuheiten in Corallen, Ametiste, Topase, Onix, Lava, Oxyd, Jett, Caméen, Bernstein, ferner reichhaltiges Lager Talmi-Uhrketten für Damen- und Herren, Manchettenknöpfe, Haarnadeln, Medaillons, Aufsteckkämme, Haar-Pfeile, Silber-Colliers etc.

Ball- und Promenaden-Fächer in den schönsten Mustern, alle Möglichen sortirt von 75 Pf. bis 100 Mark pro Stück. **Stets das Neueste.**

Wiener und Offenbacher Lederwaaren mit und ohne Stickerei, **das Beste** was in diesem Genre geliefert wird, Cigarren- und Cigarrettentaschen, Visites, Albums, Staffeleien, Spiegel, Necessairs für Damen und Herren, Reise- und Courrirtaschen etc. etc. Gegenstände mit Musik in schönster Auswahl.

Japan- und Chinawaaren (Directer Import) als Tablettes in allen Größen und Formen, Schmuckspinde, Stumme Diener, Tabak-, Cigarren-, Thee- und Zuckerkasten, Bonbonièren in allen Sorten, Handschuh- und Schmuckkasten mit und ohne Perlmutter, Gläser- und Flaschenuntersetzer.

Sämmtliche Artikel Prima Qualität für deren Echtheit garantirt wird.

Neu! Räucher-Apparat. Neu!

Allein-Verkauf.

ganz besonders mache auf diesen reizenden Gegenstand aufmerksam.

Orchestrionettes

Patentirt in ganz Europa und Amerika.

Die Einrichtung dieses patentirten Musikwerkes unterscheidet sich von den bisher üblichen Musikwerken darin, daß man **jedes** Musikstück, auf demselben Instrument **ohne irgend welche Veränderung sofort** nur durch Einlegen eines neuen Notenblattes spielen kann, **jedes neue Musikstück wird sofort** nachgeliefert.

Abtheilung für Gegenstände à 75 Pf. pro Stück ist ebenfalls neu reich assortirt.

diese Abtheilung ist zusammengestellt aus den verschiedensten Artikeln, welche sich trotz des **staunend** billigen Preises, durch ihre **niedlichen Ideen** und **saubere** Arbeit, zu kleinen Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenken vorzüglich eignen, **fortwährend Neuheiten** und hebe ganz besonders hervor

Kinder-Spielzeug in der größten Auswahl.

Aufträge nach **Außerhalb** werden gegen **Nachnahme** oder **vorherige** Einsendung des Betrages **streng gewissenhaft** effectuirt.

Feste Preise.

Handschuhe für Damen und Herren wieder eingetroffen.

Paris. **Eduard Tovar,** Leipzig.
Posen, Berliner- und Bismarckstrasse.

Handschuhe für Damen und Herren wieder eingetroffen.

Höchst empfehlenswerth!

Gebrüder Leder's balsamische Erdnußöl-Seife als mildes Waschmittel für zarte, empfindliche Haut, namentlich von Damen und Kindern; à 30 Pf. und à Packet (4 Stück) 1 Mk.

Dr. L. Beringuier's aromat. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne), ein äußerst feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven; à Flacon Mk. 1. 25 und 75 Pf.

Prof. Dr. Albers Rheinische Brustkaramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse ꝛc.; à Düte 50 Pf.

Dr. L. Beringuier's Kräuterwurzel-Haaröl zur Stärkung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen; à 75 Pf.

Depots für **Posen** bei **Krug und Fabricius** und **C. W. Kohlschütter,** so wie auch für **Bromberg:** Theod. Thiel, **Fraustadt:** Carl Wetterström, **Grätz:** Louis Streisand, **Inowrazlaw:** Herm. Citron, **Nakel:** A. Podgorsky, **Neutomysl:** W. Peikert, **Pleschen:** J. Joachim, **Rawicz:** R. F. Frank, **Samter:** W. Krüger, **Schneidemühl:** A. Zielsdorff, **Schubin:** C. L. Albrecht, **Wreschen:** W. Schenke.

Zum Feste

empfiehlt anerkannt beste, **reine Getreide-Preßhefe,** täglich zweimal frisch, die

Getreide-Dampf-Brennerei, Spiritus- und Preßhefen-Fabrik
von
Leon Kantorowicz,
Niederlage:
Schuhmacherstraße 3.

J. Zeyland's

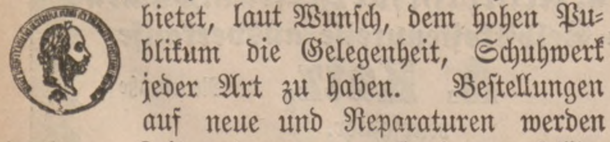
Fabrik für Bau- und Möbel-Tischlerei empfiehlt seine Fabrikate zu den solidesten Preisen.

Patent-Schreibtische und alle Sorten Möbel befinden sich stets auf Lager.

Posen, den 5. Juli 1879.

J. Zeyland.

Die größte Niederlage und Werkstatt von Schuhwerk



bietet, laut Wunsch, dem hohen Publikum die Gelegenheit, Schuhwerk jeder Art zu haben. Bestellungen auf neue und Reparaturen werden in kurzer Zeit und genau verfertigt zu soliden Preisen.

J. Skóraczewski, Schuhmachermeister, Alter Markt 55, 1. Etage.

Berliner Weißbier

(**eigenes Gebräu**) empfiehlt vorzüglich und **weinklar** für **Posen**
33 halbe Flaschen exclusive Glas für **3 Mark,**
nach **Auswärts nur** in **Gebinden** jeglicher Größe pr. **Tonne** à **24 Mark.**

Brauerei G. Weiss, Comptoir Wallischei Nr. 5.

Beleuchtungs-Artikel.

Lampen, Kronleuchter, Leuchter, Laternen, zu Gas, Petroleum, Lichte, in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Kronthal,
Fabrikant, Wilhelmsplatz 1.

Verdichtung gegen Zugluft für Thüren und Fenster.

Für Jagdliebhaber!

Die Gewehrfabrik **Gebr. Rempt** in **Suhl** hält größtes Lager aller Sorten Gewehre: **Revolver** von 6 Mark, **Teschings,** die nicht knallen von 20 Mark, **Hinterlad-** u. **Vorderladbüchsen** von 45 Mark an. **Lefaucheux-Doppelflinten** von 60 Mark, **CentralfeuerDoppelflinten** von 70 Mark an, bei 2jähriger Garantie. Vertreter u. Händler Rabatt

Gebrüder Rempt, Suhl,
Gewehrfabrik.

Weihnachts-Preise!

Zu Weihnachts-Geschenken geeignet, empfehle ich in Folge **günstigen Einkaufs zu äußerst soliden aber festen Preisen:** gewirkte Hosen und Hemden in Wolle und Seide, sowie Socken, Jagdwesten, Reise- und Schlafdecken, Cachenez, Schlipse, Handschuhe, Hosenträger, Gummiüberschuhe und Regenschirme ꝛc.

Gleichzeitig empfehle zu bekannt soliden Preisen die täglich in **größter Auswahl** eintreffenden

Neuheiten in engl. u. franz. Bijouterie, Galanterie, Lederwaaren und Reise-Effekten.

Siegfried Warschauer,
Wilhelmspl. 10, zweiter Laden von der Ritterstr.-Ecke.

Weihnachts-Preise!

Den durch seine absolute Reinheit so schnell beliebt gewordenen

Feigen-Caffee

in Blechbüchsen, der Berliner Cichorien-Fabrik Aktien-Gesellschaft vormals **L. Voigt,** Berlin, Moabit, halten stets frisch am Lager

W. F. Meyer & Co., Wilhelmsplatz.
Fr. Miśkiewicz, St. Martin.
Aug. Meyerstein, Wronkerstraße.
E. Brecht's Wwe., Wronkerstraße.
Ernst Boehlke, St. Martin u. s. w.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich mein mit reicher Auswahl von Neuheiten versehenes Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren

zu den billigsten Preisen.

Rudolf Baumann.

Weihnachts-Ausstellung.

Große Auswahl von Weihnachtsgeschenken in **Schreibmaterialien, Christofle'schen Alfenid, Galanteriewaaren** und **Ausverkauf** zurückgesetzter Waaren empfiehlt

Antoni Rose
in Posen, Neuestraße, Bazar.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!

Patent-Luft-Pistole.

Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft.

Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungswerth an Munition verausgaben.

Die neue **Luftpistole** des Eisenwerkes **Gaggenau** bei **Rastatt** (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgaben für Munition ein guter Pistolenschütze zu werden. Diese ausgezeichnete Uebungswaffe knallt nicht und giebt auf 15 Meter noch einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett eindringt, oder die Kugel einen Vogel tödtet. Das Laden geschieht leicht mit 4 Griffen. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich construirte, elegant und dauerhaft vernickelte Pistole mit 6 Bolzen und 100 Kugeln in Sammetetuis für ℳ 12. 50. geliefert werden. Extra-Bolzen das Dutzend zu ℳ 1. und Extra-Kugeln das Tausend zu ℳ 2. Die Munitionsersparniß zahlt bald die Anschaffungskosten. — Versendung gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

— **Wiederverkäufer gesucht.** —

Zur gefälligen Beachtung!

Gutsitzende Oberhemden mit Leineneinsatz von 2,25, **Nachthemden** von 1,25, dauerhafte **Damenhemden** garnirt von 1,40, dauerhafte **Damenhemden** mit Handstickerei von 1,75, dauerhafte **Damenhemden** ungarnirt von 1,25, **Filzröcke** von 2,00. Ferner **Mädchen-, Knaben- u. Kinderwäsche,** in jeder Größe, **Negligée-Sachen, Tisch- u. Bettzeuge, Kragen, Manschetten und Garnituren** empfiehlt in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Die Wäschefabrik und Leinenhandlung
M. L. Weber,
Breslauerstraße 3.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.